



Christian Wulff

**Niedersächsischer
Ministerpräsident**

Herrn
Jo Köhler
Adolf-Kolping-Straße 26
31139 Hildesheim

Hannover, 21.03.2003

Sehr geehrter Herr Köhler,

ich danke Ihnen für Ihre Schreiben vom 5. März 2003 und 3. Februar 2003. Über Ihre Glückwünsche zu meiner Wahl zum Niedersächsischen Ministerpräsidenten und die mir freundlicherweise übersandten Gedichte habe ich mich sehr gefreut.

Ich teile Ihre Auffassung, dass die brachliegenden Potentiale an Kreativität der Menschen in den politischen Prozess einbezogen werden müssen. Niedersachsen muss wieder wachsen. Dies kann nur gelingen, wenn sich möglichst viele Menschen mit ihren Ideen und ihrer Tatkraft in die weitere Entwicklung unserer Landes einbringen.

Das setzt aber auch voraus, dass – wie Sie zutreffend schreiben – möglichst viele Hemmnisse abgebaut werden, die Initiativen ersticken. Die neue Landesregierung hat sich daher zu einer tiefgreifenden Reform der öffentlichen Verwaltung entschieden. Entschlossen sollen überflüssige Vorschriften und Verwaltungseinrichtungen abgeschafft werden. Mindestens ein Drittel

aller Vorschriften will ich im Laufe dieser Legislaturperiode abbauen. Einhergehen soll dies mit einer umfassenden Aufgabenkritik.

Sie regen die „Berufung eines Landesbeauftragten zur Entbürokratisierung“, eines „Entfesselungskünstlers“, an. Genau dies habe ich vor. Mit der Berufung des derzeitigen Präsidenten des Landesrechnungshofes, Herrn Wolfgang Meyerding, zum Beauftragten für Verwaltungsmodernisierung soll ein sehr erfahrener Verwaltungsreformer den Umbau der gesamten Landesverwaltung steuern.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of several fluid, connected strokes. The signature is positioned below the text "Mit freundlichen Grüßen".



Christian Wulff Niedersächsischer
Ministerpräsident

Herrn
Jo Köhler
Adolf-Kolping-Straße 26

31139 Hildesheim

22.04.2003
wu - st

Sehr geehrter Herr Köhler,

über Ihre Glückwünsche zu meiner Wahl zum niedersächsischen Ministerpräsidenten habe ich mich sehr gefreut. Da ich das Amt in einer schwierigen wirtschaftlichen und internationalen Lage übernehme, ist mir Ihre Unterstützung besonders wichtig. Hierfür bedanke ich mich ganz persönlich.

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, mit Zuversicht und Verlässlichkeit sowohl entschlossen, als auch besonnen die großen Herausforderungen anzugehen. Ich setze auf Sie als ehrlichen und kritischen Wegbegleiter und auf eine gute Zusammenarbeit im Interesse des Gemeinwohls und aller Bürgerinnen und Bürger unseres schönen Landes Niedersachsen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

DIE ZEITUNG FÜR DIE INSEL

DER RÜGÄNER



unabhängig - überpartei

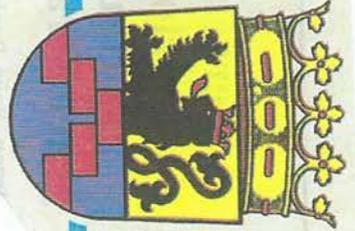
JG - 18/2003 ☎ 0 3838/80990

30. April - 6. Mai 2003

Lesung

Ostseebad Sellin (DR). Der Autor Jo Köhler ist am kommenden Donnerstag, 1. Mai, mit einer Lesung in der Pension „Haus Lottum“ zu Gast. Interessierte Gäste und Einwohner sind in der Zeit von 16 bis 18 Uhr im Seminarraum des Hauses willkommen.

Zu hören sind ein Prosateil aus der Erzählung „Eine Frage der Zeit“, drei Lyrik-Frequenzen sowie Gedichte. Anmeldungen bitte unter (03 8303) 85941.



Rügener Zeitung

OZ-Lokalzeitung für Deutschlands größte Insel

LESUNG/PODIUM

OSTSEEBAD SELLIN: Haus Lottum: Do 16.00 Eine Frage der Zeit, Lesung mit Jo Köhler

„Woher nehmen Sie als Autor, der hier nie gelebt hat, eigentlich das Recht unsere Geographie (gemeint ist der Spreewald in meiner Erzählung *Eine Frage der Zeit*) zu benutzen... – schreiben Sie doch über den Hildesheimer Dom!“ Tönt ein 83-jähriger Mann mit grauen Haaren und bärbeißigem Antlitz aus der ersten Reihe und fuchtelt bedrohlich mit seinem Krückstock auf mich zu. Wie sich später herausstellt handelt es sich bei dem Alten (Dr. Marquardt) um den ehemaligen Chef des Reclam Verlages Leipzig in der DDR.

Er könne ja auch auf meine Texte eingehen, poltert er weiter, aber was ihn im Moment mehr interessiere, sei die Frage, warum die Menschen in Westdeutschland nach seinem Eindruck noch immer keinerlei Interesse am Osten haben. Eine Frage, die er nach eigenen Worten jedem Schriftsteller aus den alten Bundesländern stellt und keiner ihm bisher beantworten könne, reklamiert er, als hänge er einem elitär gesamtgesellschaftlichen Kulturbegriff nach und schimpft darüber, dass Dichter und Intellektuelle in unserem Land nichts mehr von sich hören ließen.

Zum erstmal habe ich als Autor das Gefühl, nicht nur für mich selbst sondern für den Westen insgesamt als Repräsentant des Intellekts einstehen zu müssen. Nach kurzem Zögern nehme ich die Herausforderung an und spreche über unterschiedliche Sichtweisen der Vorkriegsgeneration und der Nachkriegsgeneration, über die Identitätsbildung im Westen unter kapitalistischen Bedingungen und der Identitätsbildung im Osten unter kommunistischen Bedingungen, über den fortschreitenden Prozess der Säkularisierung in der Gesellschaft und die immer größer werdenden Verluste an Zugehörigkeit zu wem oder was auch immer. Und ich unterscheide zwischen dem zu Wortmelden eines kritisch reflektierenden Schriftstellers und dem sich Gehörverschaffen in Presse und Medien, die einem Diktat gleich, einem Diktat ohne Gesicht, vor allem die Macht haben zu verschweigen.

Der Veranstalter entschuldigt sich zu meiner Verwunderung für die Attacke von Dr. Marquardt, als kenne er seine „Pappenheimer“ und erklärt, dass ich sogar noch Glück gehabt hätte, schließlich sei er dafür bekannt und berüchtigt, als Reich-Ranicki des Ostens jedem Wessi das Wasser der Polarisierung zu reichen.

HAZ

Weihnachts- ausgabe

2003

Hildesheim

Mittwoch, 24. Dezember 2003

Was ist Ihr Lieblingsgedicht?

Hildesheim (ph). Eine Klasse der Elisabeth-von-Rantzau-Schule stellte prominenten Hildesheimern zu Weihnachten drei Fragen: Welches ist Ihr Lieblings-Weihnachtsgedicht? Welchen persönlichen Bezug haben Sie dazu? und: Was berührt sie an dem Gedicht besonders? Die Antworten auf **Seite 15**

Jo Köhler Literatur-Experte

Was ihr nicht fasst, das fehlt euch ganz und gar,
was ihr nicht rechnet, glaubt ihr, sei nicht wahr.
Was ihr nicht wägt, hat für euch kein Gewicht;
Was ihr nicht münzt, das glaubt ihr, gelte nicht.

Johann Wolfgang von Goethe



Die Basis für das Leben sollte das „Wofür“ und nicht das „Wovon“ sein, meint der Leiter des Hildesheimer Literaturbüros. Nicht der Mensch, sondern der Verbraucher stehe zu stark im Mittelpunkt. Goethes Gedicht ist für Köhler „in seiner Zeitlosigkeit einfach phänomenal“. Es sei faszinierend, wie lange ein Zeitgeist überleben kann, allerdings mache es auch traurig, dass sich nichts geändert hat. Annika Grimmig und Annabell Bothe sprachen mit Köhler.

Kurzaufführung des Clubs der kleinen Dichter
Freitag, 25. Juni 2004

Tag der offenen Tür in der Aula der GS-Nord
um 16.40 Uhr

Zwei Szenen:

Das Chaos-Telefongespräch

und

Raumschiff Nummero Fünf

- welche die kleinen Dichterinnen sich selber ausgedacht, selber geschrieben und selber inszeniert haben.

Von und mit

Hai Uyen Nguyen

Fatma Arayan

Asena Kaya

Michèle Junge

Marie Friederike Kaufmann

* * *

Was ist das? Der Club der kleinen Dichter? Hier zwei Stimmen von Kindern:

„In diesem Club schreibt man Gedichte und manchmal dichtet man auch. Aber manchmal macht man auch ein Theaterstück! Es ist auch sehr lustig im Club der kleinen Dichter. Jo Köhler, der den Club organisiert, ist auch sehr nett und wenn er mal böse..., ist er immer noch nett. Der Club der kleinen Dichter findet im Türkischraum statt.“

„In dem Club der kleinen Dichter ist es schön. Da kann man Geschichten schreiben und Theaterstücke spielen. Der „Lehrer“ ist nett und schreit nicht auf die Kinder. Aber wenn die Kinder schreien und rumtoben, dann hat der Lehrer Kopfschmerzen und wenn er Kopfschmerzen hat, dann.. ja dann schreit er doch, aber trotzdem ist es in dem Club der kleinen Dichter schön.“

Schulschreiber

FORUM

L iteratur

büro e.V.

Immer Dienstags

von 14.00 - 15.30 Uhr in Raum 14 der GS-Nord

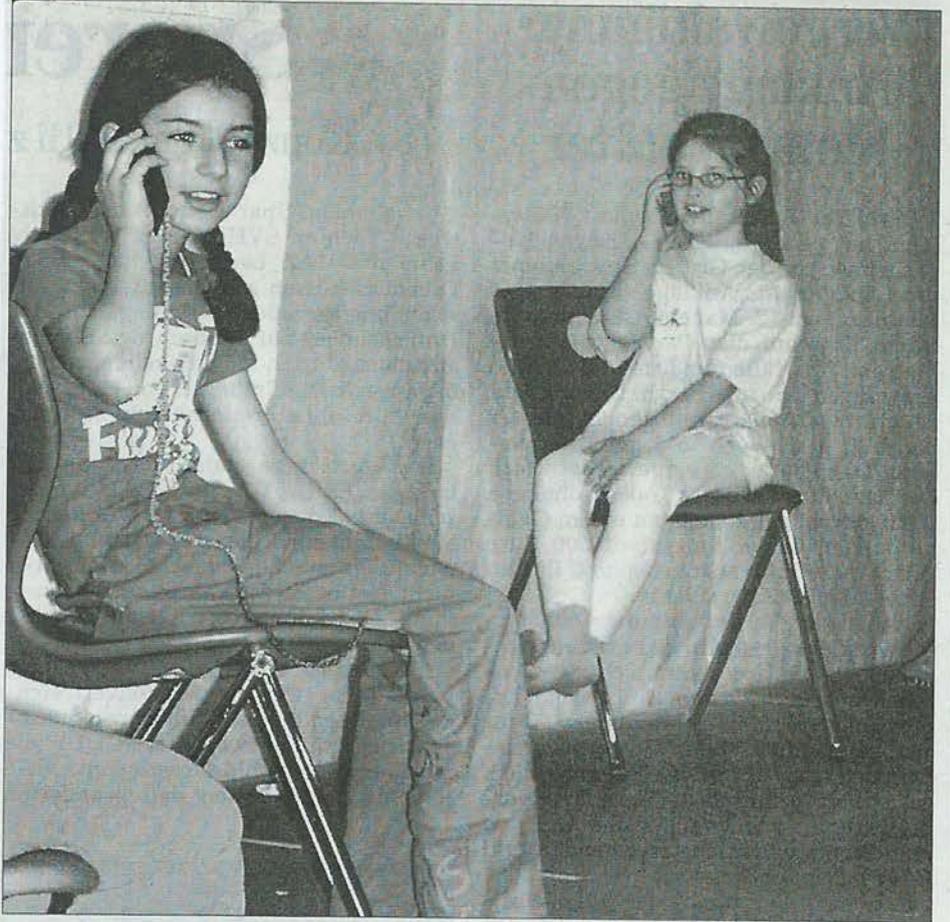
Ein Angebot des Hildesheimer Schriftstellers Jo Köhler für Kinder der 3. und 4. Klassen, die Freude am Lesen und Schreiben haben, gerne mit Worten spielen, Lust haben, Geschichten zu erfinden und schon immer mal wissen wollten, wie eine dramatische Skizze oder Theaterstück entsteht.

Club der kleinen Dichter

Der Club der kleinen Dichter

Gildesheimer Allgemeine Zeitung

Sonnabend, 3. Juli 2004



Die Teilnehmerinnen vom „Club der kleinen Dichter“ präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeit. Hier spielen sie die von ihnen selbst geschriebene Szene „Das Chaos-Telefongespräch“.



Der Club der kleinen Dichter

Literaturprojekt des Hildesheimer Schriftstellers Jo Köhler an der Grundschule Nord

(ris) „Hallo“, Hallo“, hüllt es über die Bühne der Aula der Grundschule Nord. Erst vereinzelt, dann vielstimmig versuchen die Kinder auf der Bühne per Telefon miteinander Kontakt aufzunehmen. Aber vergebens, bald ist kaum noch ein Wort zu verstehen. Marie Friederike Kaufmann, Hai Uyen Nguyen, Fatma Arayan, Asena Kaya und Michèle Junge haben den Tag der offenen Tür an ihrer Schule genutzt, um den Mitschülern, Eltern und Lehrern die Ergebnisse ihrer Arbeit im „Club der kleinen Dichter“ zu präsentieren.

Zwei Szenen haben sie auf die Bühne gebracht: „Das Chaos-Telefongespräch“ und eine Reise durch die Weiten des Weltalls mit dem „Raumschiff Nummer Fünf“. Hilfreich zur Seite gestanden hat ihnen dabei der Hildesheimer Schriftsteller Jo Köhler. Er ist im letzten Schuljahr mit der Idee an die Schule herangetreten, ein Literaturprojekt mit Grundschulkindern zu verwirklichen. Einmal in der Woche hat er sich mit Kindern der dritten und vierten Jahrgangsstufe getroffen, um ihnen Literatur und die Bedeutung von Sprache näher zu bringen, abseits von Lehrplänen und Klassenarbeiten. Der Spaß am Wort soll im Mittelpunkt stehen, am Formulieren, am Sätze schmieden. „Die Rechtschrei-

bung haben wir erstmal vom Tisch gewischt“, erklärt der Autor seinen Ansatz, „mir war wichtig, Hemmschwellen abzubauen, die Lust an der Sprache, die schon Grundschulkindern oft abhanden kommt, neu zu entfachen.“

Gemeinsame Gespräche über Litera-

tur, aber auch Wort- und Schreibspiele und gemeinsame Aktionen sollten den Schreib- und Erzählfluss bei den Kindern wieder in Gang bringen.

Dabei entstanden verschiedene Texte, unter anderem auch die beiden Szenen, die die Kinder weitgehend selbstbe-

stimmt entwickelt haben – Köhler geht es vor allem darum, Anlässe zum Schreiben zu schaffen und die Kinder handwerklich zu begleiten.

Das Engagement an der Grundschule Nord war ein erster Probelauf für ein größeres Projekt, das der Autor, der in Hildesheim schon durch viele Literaturprojekte auf sich aufmerksam gemacht hat, zur Zeit verfolgt: Sein Ziel ist es, dauerhaft einen Schulschreiber zu installieren, an mehreren Schulen, an unterschiedlichen Schulformen. Für einige Stunden in der Woche soll dieser – ähnlich einem Stadtschreiber – das Schulleben begleiten, Schreib- und Gesprächsangebote machen, das Schulgeschehen in Worten festhalten.

Das Konzept ist fertig ausformuliert, Anträge auf Förderung sind gestellt. „Nicht nur mal jemanden, der eine Lesung macht“, möchte Köhler an die Schulen bringen, sondern „mit handwerklich erfahrenen Schriftstellern Anlaufstellen schaffen, die das kreative Miteinander unter den Schülern anregen und begleiten sollen.“

Eine solche Stelle könne laut Köhler erheblich dazu beitragen, „zwei Jahre nach Pisa das Bewusstsein für Sprache als wichtigstem Kulturgut dauerhaft zu stärken.“



Der Hildesheimer Schriftsteller Jo Köhler stellt am Tag der offenen Tür in der Grundschule Nord sein Literaturprojekt vor.



Mit dem „Raumschiff Nummer Fünf“ fliegen die Darstellerinnen durch das Weltall und erleben viele Abenteuer. Fotos: Raudies

Kehr wieder am Sonntag den 11. Juli 2004

Literaturprojekt für Hildesheimer Schulen geplant

Kleine Dichter, große Pläne



Dichten kann man lernen: Vier Schülerinnen der Grundschule Nord mit Projektleiter Jo Köhler.

(maw) Hildesheim. Literatur in der Schule – das ist für Jo Köhler mehr als das Auswendiglernen von Erbkönig und Co. Der Hildesheimer Literat und Gründer des Vereins Literaturforum plant ein Projekt, bei dem die Schüler selbst kreativ die Feder schwingen sollen: Den „Club der kleinen Dichter“.

Erste Erfahrungen konnte Köhler bereits in der Grundschule Nord sammeln, in der er eine Dichter-AG leitet. Zunächst spielerisch beschäftigen sich die Schüler hier mit dem Schreiben. „Man darf nicht gleich aufs Literarische hinaus, sondern muss Themen finden, die die Kinder interessieren“, sagt Köhler, der seine anfänglichen Vorstellungen des Projekts in der Praxis schnell über den Haufen warf. „Oft kommt man auch über das Philosophieren zu Themen.“ Köhler betont, dass er kein Pädagoge sei: „Ich bin

eher ein Moderator.“

Die Ergebnisse des Literaturprojektes sollen die Hildesheimer schwarz auf weiß nachlesen können: Wie vor einigen Jahren will Köhler die Texte wieder in den Haltestellen und Bussen des Regionalverkehrs Hildesheim präsentieren.

Auch in anderen Hildesheimer Schulen sollen Leute wie Drehbuch-Schreiber Michael Demuth Dichter-AGs gründen. Die Elisabeth-Rantzau-Schule und die Adorno-Schule in Elze haben bereits zugesagt. Doch noch hapert es am Geld: Rund 5.000 Euro im Jahr hat der Literat eingeplant. Die Stadt Hildesheim will das Projekt nicht unterstützen, auch andere Töpfe blieben für die kleinen Dichter geschlossen. Köhler ist jedoch weiterhin bundesweit auf der Suche nach Geldgebern und zuversichtlich: „Das Produkt ist ja quasi fertig.“

„Bella Triste“-Herausgeber planen ein Literaturfestival

Wenn die jungen Schreiber feiern

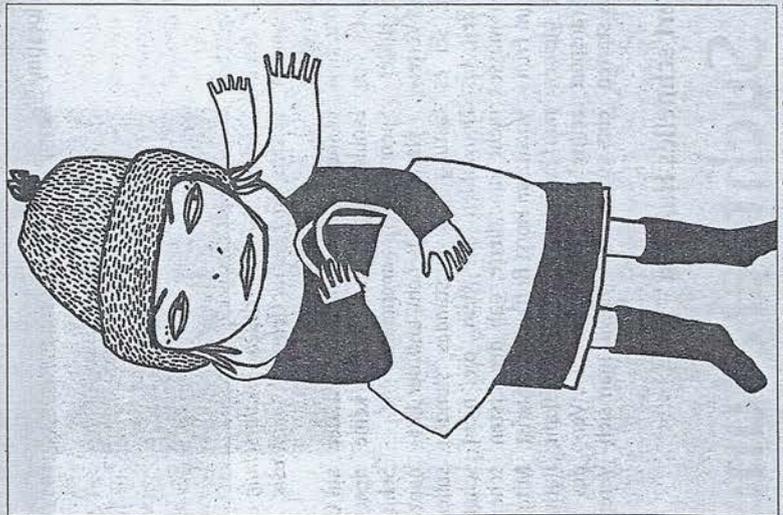
(maw) Hildesheim. Nach der Zeitzeitschrift kommt das Fest: Die Macher des Hildesheimer Literaturheftes „Bella Triste“, das seit 2000 dreimal jährlich erscheint, wollen im nächsten Jahr ein viertägiges Festival für junge Literatur veranstalten. Vom 26. bis 29. Mai sollen unter dem Titel „Prosanova“ junge Autoren an teils ungewöhnlichen Orten lesen, Interessierte über Literatur diskutieren und der Gewinner eines Prosa-Wettbewerbs gekürt werden. Veranstaltungsorte sollen unter anderem das Stadttheater und die Kulturfabrik Löseke sein. Dazu sind Kooperationen mit Radio Tonkuhle und Hildesheimer Gymnasien geplant.

Seit Einführung des Magazins mit dem skeptischen Mädchen als Maskottchen versuchen die „Bella Triste“-Herausgeber, Literaturveranstaltungen jenseits der typischen trockenen „Lesung mit Wasserglas“ zu bieten. Diese Idee ist auch Kern von „Prosanova“. Neben den Lesungen mit Autoren ab Jahrgang 1970 gibt es Diskussionen, unter anderem zu Zukunft und Nutzen der in Deutschland seltenen Studiengänge für kreatives Schreiben. Außen-

ihren Beitrag zur „erweiterten Literatur“ leisten. Obwohl sich von dem Festival wohl hauptsächlich junge Leute angesprochen fühlen werden, wollen die Macher die Zielgruppe des Festivals „Prosanova“ nicht auf Hildesheimer Studenten beschränken.

„Prosanova“ soll keine einmalige Veranstaltung bleiben, sondern sich mit anderen Kulturfestivals wie dem Theaterereignis „Transeuropa“ und dem (im vergangenen Jahr ausgefallenen) Kurzfilmfestival „Best Before“ abwechseln – alle drei Jahre würden dann also die jungen Schreiber in Hildesheim feiern.

Weitere Informationen gibt es ab Mitte Dezember im Internet unter der Adresse www.prosanova.net. Am Montag stellten Paul Brodowsky und Jürgen Kessler Heft und Festival dem städtischen Kulturausschuss vor – immerhin haben die Herausgeber bei der Stadt insgesamt 9.500 Euro für die Projekte beantragt. Verwaltung und Politik zeigten sich durchaus angetan.



Warum so skeptisch? Das Literaturfestival „Prosanova“ scheint auf einem guten Weg.

Forum-Literaturbüro an neuem Ort

Das „Ei der tausend Wünsche“ zieht um

(maw) Hildesheim. Das Hildesheimer Forum-Literatur ist umgezogen: Seit gestern hat der Verein sein Büro in der Steinbergstraße. Mitgekommen ist das „Ei der tausend Wünsche“: Die Skulptur wurde mit einem Kran an ihren neuen Bestimmungsort gebracht.

Zeitgleich startet das Forum-Literatur ein Patenprojekt: Der Verein wird von der Stadt Hildesheim nicht institutionell gefördert und sucht auf diesem Weg Unterstützer.

Die Paten werden vom Vereinschef Jo Köhler regelmäßig mit Gedichten oder kleinen Essays versorgt.

Das Büro für Literatur versteht sich als Plattform für neue Autoren und Diskussionen, für Bildungs- und Projektarbeit. Von hier stammt unter anderem die Idee der „Schul-schreiber“: Dichter leiten in Hildesheimer Grundschulen Literatur-AGs unter dem Titel „Club der kleinen Dichter“ (der KEHRWIEDER berichtete).

KEHRWIEDER am Sonntag · 14. November 2004

Januar 2005

Pressebericht über

Unser Schulprojekt: *Menschen...Kinder*
In der Elisabeth-von-Rantzau-Schule

F ö r d e r v e r e i n
FORUM

L iteratur

büro e.V.

Die Schule tritt den Deutschunterricht einer 13. Klasse für drei Monate an einen Hildesheimer Dichter ab und der Lehrer, der sonst in der Schule ganz nahe dran ist, nimmt sich ein Stück zurück. So erproben wir in der Elisabeth-v.-Rantzau-Schule ein in Deutschland völlig neuartiges pädagogisch-didaktisches Konzept zur Entwicklung einer Unterrichtsform, welche die Schule für alle Beteiligten einmal ganz anders erfahren lässt.

Im Rahmen dieses Projektes suchen und finden, recherchieren und dokumentieren, reproduzieren und transformieren dreizehn Schülergruppen noch unentdeckte Geschichten (Biographien, Zeitzeugnisse) von *Menschen...Kindern* aus Hildesheim. Die Schüler werden zu Machern, die Klasse zum Forum, die Schule zu einer Entdeckungsreise und der Dichter zum Spiritus Rector – zum „Scout“, der die Schüler auf dem Weg zwischen Wort und Tat begleitet.

Die Macher werden ermutigt, ganz gleich mit welchen gestalterischen Mitteln am Ende „Produkte“ entstehen zu lassen, die geeignet sind, das Wesentliche der zu Tage geförderten Lebensgeschichten zu dokumentieren und weiterzuvermitteln. Auf der Suche nach Menschen und ihren noch unentdeckten Geschichten stoßen die Schüler auf Bekannte und Verwandte in ihrem eigenen Umkreis, machen Zufallsbekanntschaften auf der Straße, schwärmen aus in Altenheime, Frauenhäuser und Strafanstalten.

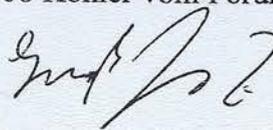
Das Spektrum der von den Schülern gefundenen und oftmals sehr bewegenden Geschichten reicht von der Liebesgeschichte einer 89-jährigen Frau bis zu den zerstörten Jugendträumen eines Panzergranadiers während des 2. Weltkrieges, von dem Trauma eines mit 11 Jahren missbrauchten Mädchens bis zu den verdrängten Ängsten einer suizidgefährdeten Mutter von drei Kindern, den Erinnerungen eines alten SS-Mannes aus der Tätergeneration bis zur Lebensgeschichte eines Aussteigers, der heute als Einsiedler in der Nähe von Hildesheim lebt.

„Endlich mal eine Sache, die wir nicht bloß für unsere Mappe machen...“ sagt die Schülerin Anna Serena Holjes, die am Anfang sehr skeptisch war.

„Da nimmt man sich was Konkretes vor und dann wird auf einmal etwas ganz Anderes daraus!“ kommentiert der Mitschüler Adrian Wunstorf seine (Selbst)Erfahrung aus dem Projekt. Das heißt, hier wird nicht nur für die Schule sondern fürs Leben gelernt.

Die Schüler-Macher werden zu Geburtshelfern von (noch) unentdeckten Geschichten, die es zu heben, zu bergen und zu „materialisieren“ gilt und setzen sich mit Gebrauch und Deutung von Sprache - auch mit Ästhetik und Magie der eigenen Kommunikation auseinander. Aus in Gesprächen authentisch überlieferten Geschichten werden zum Teil großartige Kunst- und Textwerke, die interdisziplinär und integrativ alle Möglichkeiten des gestalterischen Ausdrucksvermögens miteinbeziehen.

„Es ist schon faszinierend zu erleben, mit welchem Ehrgeiz und welcher Leidenschaft die jungen Menschen der so oft gescholtenen Schülergeneration arbeiten können, wenn man sie machen und somit spüren lässt, was es für sie selbst bedeuten kann!“ sagt der Dichter Jo Köhler vom Forum-Literatur, der gemeinsam mit Schulleiter Prof. Ehbrecht das Projekt initiiert hat.



HAZ



„Forum Literatur“:
Jo Köhlers Lyrik-Ei steht jetzt
an Karthäuserstraße Seite 12

Dienstag, 4. Januar 2005

Hildesheim

Kran transportiert 1000 Wünsche

Jo Köhlers Lyrik-Ei steht jetzt im Garten des „Forums Literatur“ an der Karthäuserstraße

HILDESHEIM. Die Debatte um Werner Pokornys Skulpturen in der Fußgängerzone und Kunst im öffentlichen Raum nimmt kein Ende, um eine andere Skulptur ist es still geworden. Und darüber scheint Jo Köhler vom „Forum Literatur“ eher traurig zu sein. Schließlich hat er sie einst initiiert: das „Ei der 1000 Wünsche“, 1,50 Meter hoch, aus chinesischem Marmor.

In seinem Inneren birgt das Ei 1000 Wortbeiträge aus aller Welt, zu den Autoren zählen der russische Lyriker Wjatscheslaw Kuprijanow, der Schriftsteller Manfred Hausin – er wohnt in Emmerke –, der Bergsteiger Reinhold Messner, Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn und Bundesverteidigungsminister Rudolf Scharping.

Bundesverteidigungsminister Rudolf Scharping? Damals war er's noch, damals, im Jahr 2000. Denn im Bauch des „Eis der 1000 Wünsche“ sind – in einer Kassette eingeschweißt – die Beiträge zum Expo-Literaturprojekt „Stadtlyrik

2000“ verewigt. Das Lyrik-Ei wurde im Expo-Jahr an der Lilie aufgestellt, ein Jahr darauf musste es auf Geheiß der Stadt entfernt werden. Warum, das versteht Köhler bis heute nicht. Die Stadt hatte ihr Vorgehen begründet, die Sonderegenehmigung für die fest installierte Skulptur sei abgelaufen. Also stellte Köhler das Ei zunächst in Ochtersum in den Garten seines Literaturbüros. „Zwischengeparkt“ sei es dort gewesen, nennt das der 44-Jährige.

Nun ist das Literaturbüro umgezogen – und mit ihm das „Ei der 1000 Wünsche“, in die Karthäuserstraße/Ecke Steinbergstraße. Zum Transport und Aufstellen der eine Tonne schweren Skulptur benötigte Köhler sogar einen Kranwagen. Die Stadt habe sich an der Aktion nicht finanziell beteiligt, bedauert der „Mensch beziehungsweise Dichter“, wie Köhler sich selber bezeichnet. Sein Antrag auf einen Zuschuss von 300 Euro sei abgelehnt worden. Stattdessen sei er gefragt worden, ob er für das Auf-

stellen überhaupt eine Genehmigung habe. Aber der Garten, in dem das Ei nun steht, sei ein privates Grundstück, allerdings auch „öffentlicher Raum“, zumindest in einem gewissen Sinne.

Obwohl sein Literaturbüro, das „Forum Literatur“, ein Ein-Mann-Betrieb ist, aufgeben will Köhler nicht. So plant er, neben einem Schulprojekt und einem weiteren im St.-Bernward-Krankenhaus sein Expo-Projekt mit Lyrikplakaten in Stadtbussen und an Haltestellen sowie Lesungen in Bussen wieder aufleben zu lassen.

Die Stadtwerke hätten bereits Zustimmung signalisiert. Ob das Vorhaben gelingt, hängt auch davon ab, ob die Stadt einen Zuschuss in Höhe von 3500 Euro bewilligt. Im Moment sei er ja sein eigener Mäzen, betont Köhler. „Für mich ist nicht entscheidend, wovon ich lebe, sondern wofür ich lebe“, sagt er zwar, dennoch: „Nur vom Schulterklopfen allein kann das Forum nicht existieren.“



Jo Köhler, „Mensch beziehungsweise Dichter“, hatte die Skulptur „Zwischengeparkt“, nun steht sie auffällig an der Straße.

Foto: Gossmann



Liebe Kultur- und Literaturfreunde,

das Forum-Literatur ist ein kleiner, effizienter und gemeinnütziger Verein, der seit 1996 die einzigartigen Literaturprojekte in Hildesheim veranstaltet. Und wie Sie vielleicht der Presse entnommen haben, genießen wir trotz bundesweiter Resonanz für unsere Arbeit keinerlei institutionelle Förderung als "Ruhekissen". Was vielleicht für einen kreativen Literaturbetrieb sogar ganz gut ist, so müssen wir uns immer wieder neu beweisen und bewähren. Nach Umzug und Neuaufbau des Refugiums zuende des vergangenen Jahres befinden wir uns im größten Umbruch seit unserem Bestehen.

Einer der Schwerpunkte unserer Arbeit im Moment ist die Tätigkeit in Schulen: Vom **Club der kleinen Dichter** an der Grundschule bis zu Erzählprojekten am Gymnasium. Im Frühjahr wollen wir dann wieder durchstarten mit Literatur im öffentlichen Nahverkehr, mit Lesungen und Lyrik-Plakaten in Bussen und Haltestellen, bevor wir dann im Herbst eine große Ausstellung mit Lyrik-Installationen im Krankenhaus in Angriff nehmen.

Mit einem freiwilligen Spendenbeitrag tragen auch Sie dazu bei, dass weiterhin in dieser kommunikativen, engagierten und unkonventionellen Art und Weise

- neue Wege der Kunst- und Literaturvermittlung gegangen werden
- Literaten aus aller Welt hautnah erlebt werden können
- (noch) unbekannte Autoren entdeckt und gefördert werden
- die Kunst des Wortes ohne elitäre Schranken angeboten wird
- neue Bildungskonzepte an Schulen entwickelt und erprobt werden
- Ihre Lebensqualität durch literarischen "Mehrwert" bereichert wird
- Hildesheims Stadtkultur individuell geprägt wird

Am liebsten würde ich Sie, auf diesem Wege näher kennen lernend, zu uns ins Literaturbüro einladen und mit Ihnen persönlich darüber "philosophieren".

Mit besten Wünschen fürs neue Jahr
Ihr

Alle Spender werden regelmäßig mit besonderen literarischen Aufmerksamkeiten (Gedichte als Süßigkeit für Geist und Seele) bedacht und erhalten zu Beginn eines neuen Jahres automatisch eine steuerlich absetzbare Spendenbescheinigung über die Spende/n des

Neue Anschrift :

Förderverein-Forum-Literaturbüro e.V.
Karthäuserstraße 30
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 / 263775
Fax: 263774

Spendenkonto: 400 780 7800 Volksbank Hildesheim BLZ 259 900 11

Das Hildesheimer Forum für Literatur fühlt sich von der Stadt ignoriert

„Ohne Förderung müssen wir den Laden dicht machen“

(maw) Hildesheim. Nicht nur aus dem Umfeld der Hildesheimer Universität mit ihrem seltenen Studiengang für kreatives Schreiben kommen Literartalente. Anlaufstelle für diese Schreiber ist seit 1996 das Hildesheimer Forum Literatur. Doch der Förderverein des Forums steht im kommenden Jahr ohne städtische Förderung vor dem Aus. Das berichtet Vereinsvorstand Jo Köhler.

Wenn Köhler von den vergangenen Erfolgen des Hildesheimer Vereins Forum Literatur erzählt, kommt er ins Schwärmen: Der „Lyrik-Garten“ 1996 und 1998. Die Veröffentlichung von Gedichten in Hildesheimer Stadtbussen. Die Aufstellung des „Eis der tausend Wünsche“ an der Lilie. Und schließlich die Anerkennung für die Arbeit durch die Mainzer Stiftung Lesen.

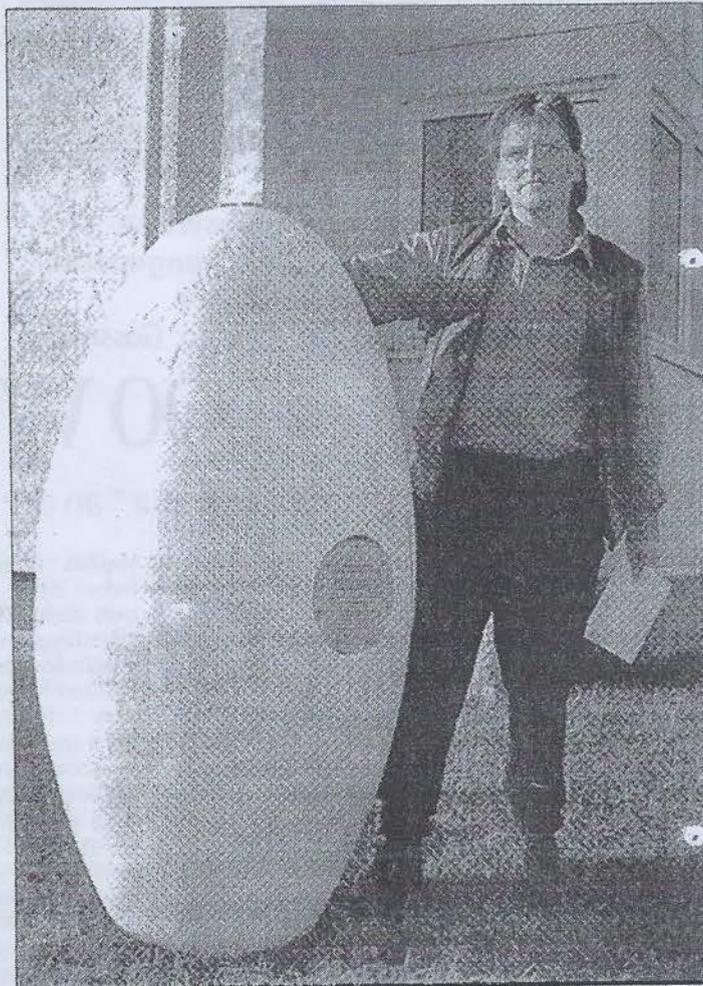
Blickt Köhler jedoch auf die Zeit nach 2000, wird er bitter: Wurde der Verein bis dahin für seine Projekte von der Stadt Hildesheim gefördert, kam nach der Jahrtausendwende kein Geld mehr von der Verwaltung – trotz zahlreicher Anträge. Dabei habe die Hildesheimer Kulturdezernentin Dr. Annamaria Geiger 2000 noch versprochen, dass sich der Verein „auf die Stadt Hil-

desheim verlassen kann“. Mittlerweile steht das Forum am Rande der Existenz: Die günstigen Büroräume in Ochtersum mussten aufgegeben werden, der Verein in die Karthäuser Straße umziehen – zusätzliche monatliche Kosten von 300 Euro, rechnet Köhler vor. Dazu kämen Bürokosten von 200 Euro im Monat. Die Summe daraus, also 6.000 Euro im Jahr, hat Köhler bei der Stadt Hildesheim als Förderung

beantragt. Ob sie genehmigt wird, ist für Köhler mittlerweile jedoch nicht sicher. Er fühlt sich von Politik und Verwaltung ignoriert.

Dazu wirft er dem Kulturdezernat vor, einzelne Institutionen gegeneinander auszuspielen: So durften die Macher der Literaturzeitschrift „Bella Triste“ am Montag im Kulturausschuss ihre Pläne für Zeitschrift und Festival vorstellen (siehe Artikel oben) – Köhler kam jedoch nicht zu Wort. „Dadurch entsteht eine Konkurrenzsituation“, sagt Köhler.

Einige Projekte mussten trotz Erfolges mittlerweile auf Eis gelegt werden, beispielsweise der „Club der jungen Dichter“ (der KEHRWIEDER berichtete), bei dem Autoren Arbeitsgruppen in Hildesheimer Schulen leiteten. Mittlerweile hat der Vereinsvorsitzende einen offenen Brief an die Mitglieder des Kulturausschusses gerichtet: Ein Appell, die Arbeit des Vereins, die Köhler als „spektakulär, engagiert und bewährt“ bezeichnet, nicht versanden zu lassen – wie das Schreiben wirkt, wird sich spätestens bei den Haushaltsberatungen herausstellen. Für Köhler ist schon jetzt klar: „Ohne Förderung müssen wir den Laden dicht machen.“



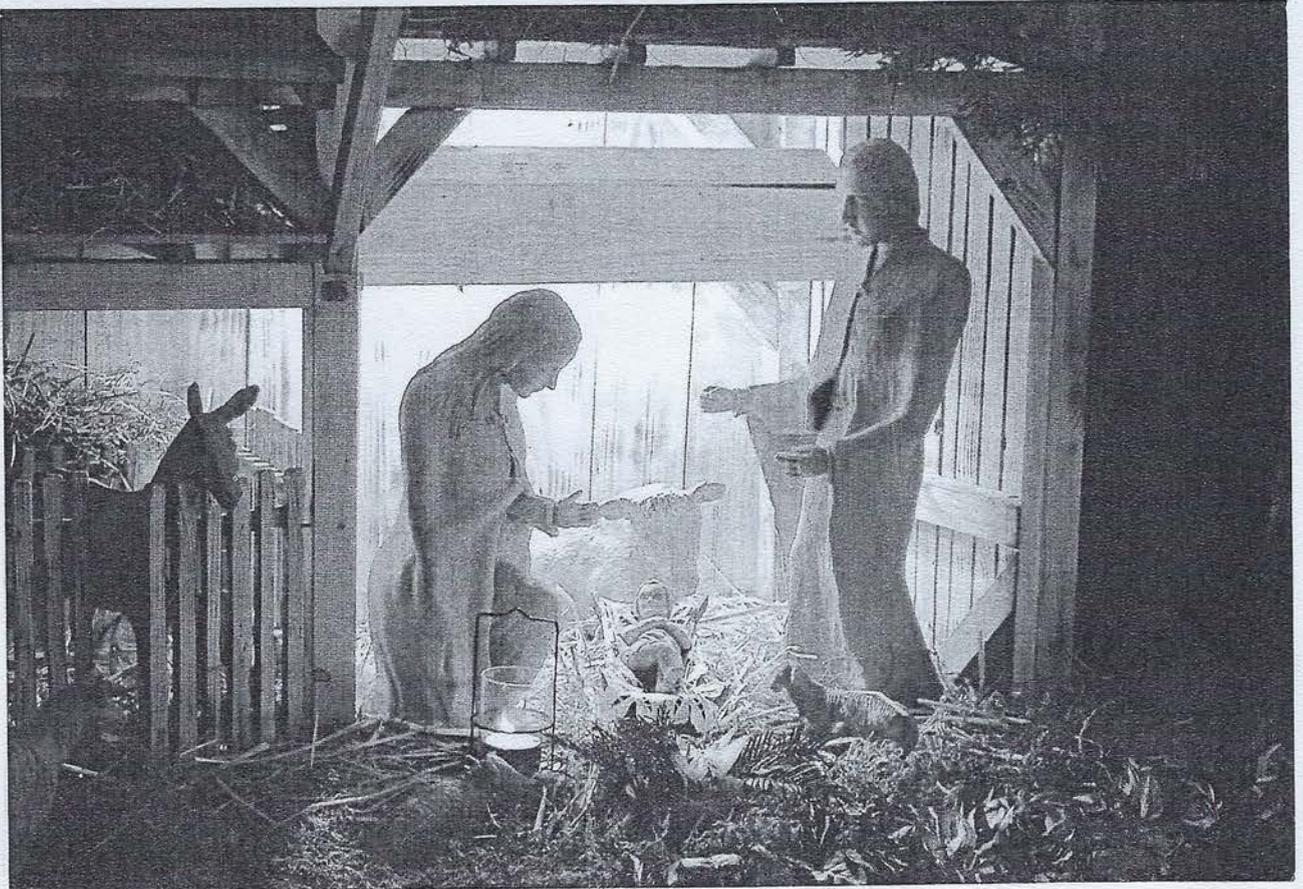
Jo Köhler, Vorstand des Forums Literatur, mit dem „Ei der tausend Wünsche“ vor seinem Büro in der Karthäuser Straße. Seit 2000 wurde der Verein nicht mehr gefördert.



© 2004 Bistum Mainz Publikationen

Foto: Barbara Nichtweiß

Weihnachtskrippe
im Mainzer Bischofshaus
Tonfiguren von Marijese Spaniol



„Er, der die Welt zusammenhält, lag in der Krippe:
er war ein kleines Kind und zugleich Gottes Wort.
Den die Himmel nicht fassen, den trug der Schoß einer einzigen Frau...
Welch offensichtliche Ohnmacht und bewunderungswürdige Demut,
in der sich die ganze Gottheit auf solche Weise verbarg!“

(Hl. Augustinus, vor 1650 Jahren am 13. November 354 geboren, Predigt-Sermo 184,3)

Verehrte Herr Wöhler!

Im Licht dieser Botschaft von der Menschwerdung und Menschenfreundlichkeit Gottes
wünsche ich Ihnen zu den weihnachtlichen Festtagen
Frieden und Freude, im Blick auf das Jahr 2005 erbitte ich Ihnen
Gottes überreichen Segen für Leib und Seele.

Zugleich danke ich für vieles, vor allem Ermutigung und Unterstützung,
und bitte auch künftig um Ihr Wohlwollen und Ihre Hilfe!

Ihr

+ Karl Kard. Lehmann

Bischof von Mainz
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

Bischofsplatz 2a
D-55116 Mainz

Kaiserstr. 161
53113 Bonn

HAZ

Freitag

26.08.

2005

Lesen im Bus

Jo Köhler serviert wieder „Bus-Kunst“ / Eindrucksvolle Werkschau der Elisabeth-von-Rantzau-Schule in Plakatform

HILDESHEIM. Lara kann sich gerade noch vor einem Kriminellen retten, der Großvater entkommt nur haarscharf der Erschießung durch russische Soldaten, der afrikanische Schwarzarbeiter ist mit einem Sack voller Träume nach Hildesheim gekommen und sitzt nun allein auf ihnen: Geschichten, die das Leben schreibt und die von 30 Schülern der Elisabeth-von-Rantzau-Schule recherchiert worden sind. Die dann in Kunstobjekte, selbst gedrehte Filme, Installationen, Hörspiele verwandelt worden sind, die zum Abschluss des viermonatigen Projekts sogar vorgestellt wurden.

Sieben Sequenzen aus dieser „Suche nach Geschichten“ sind jetzt auf einem großen Plakat zu finden, mit dem Jo Köhler – Mensch und Dichter – seine „Bus-Kunst“ wieder belebt. Dank Unterstützung durch die Hildesheimer Verkehrsbetriebe, die Niedersächsische Lotlostiftung und die Bürgerstiftung Hildesheim kann der 44-Jährige nun nach fünf Jahren Pause wieder Menschen in 60 Bussen und an 100 Haltestellen im Stadtgebiet mit einem seiner Projekte vertraut machen.

Von 1996 bis 2000 waren es zehn Ausgaben mit Lyrik des Forums Literatur, deren kreativer Kopf Köhler war und ist. Dann gab es „keinen Euro mehr durch die Stadt“, und Köhler widmete sich seinem Romanprojekt „Die zweite Haut“, in dem er sein Leben verarbeitet: „Ich bin kein Geschichtenerfinder“, erläutert der frühere Betriebswirtschaftsstudent. Unter anderem verarbeitet er

die Erfahrungen, „nicht gebraucht, nicht gewollt und nicht gewünscht“ zu werden: „Schreiben ist etwas, was mich trägt, wenn mich nichts mehr trägt.“

Durch seine Erfahrungen mit dem „Club der kleinen Dichter“ an der Grundschule Nord – „was und wie ich

mit dieser 2. und 3. Klasse gedichtet, philosophiert und geschrieben habe, das war das Großartigste, was ich je gemacht habe“ – ermutigt, wagte er das Projekt mit der 13. Klasse. „Es ist ein großes Glück, einen Schulleiter wie Prof. Alois Ernst Ehbrecht zu kennen,



In der kommenden Woche wird in 60 Bussen und an 100 Haltestellen das Plakat mit dem Foto von Schülern der Elisabeth-von-Rantzau-Schule zum Lesen der Rückseite verfahren. Jo Köhler freut sich, dass nach fünf Jahren die Bus-Kunst wieder auflebt. Foto: Gossmann

der es wagt, auf diesem Weg etwas zu riskieren und zu verändern“, ist Köhler froh.

Vier Monate lang durfte er im eigentlichen Deutschunterricht das Projekt „Menschen ... Kinder“ anbieten: „Eigentlich bin ich der natürliche Feind der Schule, aber so hatte ich auch die Möglichkeit, etwas zu verändern.“ Denn die Schüler zeigten sich anfangs sehr desorientiert in Bezug auf Köhlers methodisches, projektbezogenes, freies Lernen, bei dem Irrwege ausdrücklich erwünscht waren. „Doch dann bekam das eine große Eigendynamik.“ Die Schüler reherchierten eigene Geschichten und bereiteten sie zu Kunst-Stücken auf.

Zwei bis drei Monate hängen die Plakate mit dem Foto der Projektteilnehmer auf der einen Seite und den Auszügen aus den Kunst-Stücken auf der anderen Seite in Bussen und in Fahrplankästen. „Das lässt den Wartenden genug Zeit, sich die Texte nach und nach zu erschließen.“

Vor allem aber machen sie neugierig auf die echten Ergebnisse der Recherche. Die gibt es nun nicht mehr zu sehen. Die Elisabeth-von-Rantzau-Schule aber plant eine zweite Auflage. Und Köhler kann nach seinen Erfahrungen nur raten: „Fortsetzung empfohlen.“ art

Die 11. Ausgabe der „Bus-Kunst“ ist ab der kommenden Woche zu lesen, die 12. Ausgabe wird ab Dezember wieder mit Lyrik und Poesie des Fördervereins Forum Literatur beschrieben sein.

Erzählprojekt fordert in Bussen zum Dialog auf

Auf der Suche nach Geschichten



Jo Köhler mit den Texten des Plakates, das in Stadtbussen aushängt.

Foto: Meister

(mei) Hildesheim. Nach fünf Jahren sind sie wieder da: die Plakate mit literarischen Texten für alle, die sie in ungewöhnlicher Form und an ungewöhnlichem Ort lesen wollen. Busse des Stadtverkehrs werden so zum Leseort und fordern zum Dialog heraus.

Bereits zum elften Mal tritt ein Erzählprojekt Jo Köhlers so an die Öffentlichkeit. Der Hildesheimer Dichter vom Forum Literatur über-

nahm für vier Monate in der Elisabeth-von-Rantzau-Schule den Deutschunterricht im 13. Jahrgang. 30 junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren gingen dabei auf Geschichten-Jagd in der Stadt. In Interviews, Gesprächen, Recherchen entstanden authentische Texte. Nicht diese, sondern das, was den Autoren bei ihrer Suche nach den Geschichten passierte, ist Gegenstand der spannenden Texte.

Lothar Panhans
Berliner Str. 11
64342 Seeheim-Jugenheim

Seeheim-Jugenheim, den 07.06.2007

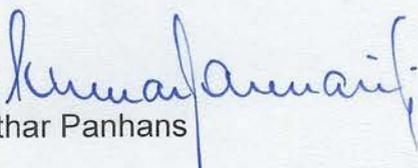
Sehr geehrter Herr Köhler,

erlaube es mir Sie anzuschreiben, um von Ihnen eine Signatur der beiliegenden Briefkarte zu erbitten.

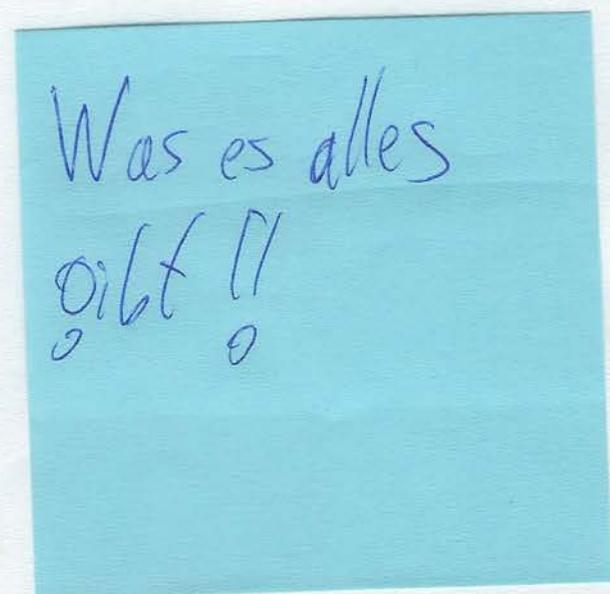
Im Rahmen einer privaten Autogrammsammlung kollektiere ich Unterschriften bekannter und erfolgreicher Schriftstellerinnen und Schriftsteller. Möchte es darum nicht versäumen, Sie sehr geehrter Herr Köhler, um eine Unterschrift für meine Sammlung zu ersuchen.

Ich würde mich ganz besonders freuen, wenn Sie meinem Wunsche entsprechen könnten. Für Ihre Bemühungen bedanke ich mich vielmals und verbleibe

mit allerherzlichsten Grüßen
und besten Wünschen

Ihr 
Lothar Panhans

Anlage: 1 Freiumschlag



Was es alles
gibt !!

Huckup 30. Mai

Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb

Der Förderverein Forum Literatur ruft alle Autoren zur Teilnahme am Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb 2007 auf. Alle, die Lust am Schreiben haben oder die Notwendigkeit zu schreiben verspüren und dabei ihre Beobachtungen, Gedanken und Empfindungen eine lyrischen Ausdruck verleihen wollen, können mitmachen. Jeder Teilnehmer kann maximal drei Gedichte jeweils in doppelter Ausführung mit Angaben zur Person und eventuell einer kleinen Bemerkung zu den Werken an das Forum-Literaturbüro, Stichwort: Lyrik-Wettbewerb, Karthäuser Straße 30, 31139 Hildesheim schicken. Einsendeschluss ist der 14. Juli 2007.

An 10 Redaktionen und 26 Schulen
in der Region Hildesheim

Lyrik-Wettbewerb des Forums Literatur

HILDESHEIM. Das Forum Literatur schreibt einen Lyrik-Wettbewerb aus. Teilnehmen kann jedermann, von der Grundschülerin, die darüber schreibt, wie sie mit Traurigkeit umgeht, bis zu Senioren, die sich an ihre erste Liebe erinnern.

Die sieben besten Gedichte werden in der nächsten Ausgabe des Lyrik-Plakates in Hildesheimer Bussen und Haltestellen präsentiert. Ferner werden zehn Bücher von der Stiftung Lesen verlost, heißt es in einer Pressemitteilung des Forum-Literatur-Vorstands Jo Köhler.

Jeder Teilnehmer kann maximal drei Gedichte einsenden, und zwar in doppelter Ausfertigung, einmal handschriftlich, einmal gedruckt. Außerdem werden erbeten kurze Angaben zur Person und eine kleine Bemerkung, was ihm oder ihr das Schreiben bedeutet.

Einsendungen bis 14. Juli an das Forum-Literaturbüro, Stichwort Lyrik-Wettbewerb, Karthäuser Straße 30, 31139 Hildesheim.

Kehrwieder 03.06.07

Hildesheimer Wettbewerb

Lyriker gesucht

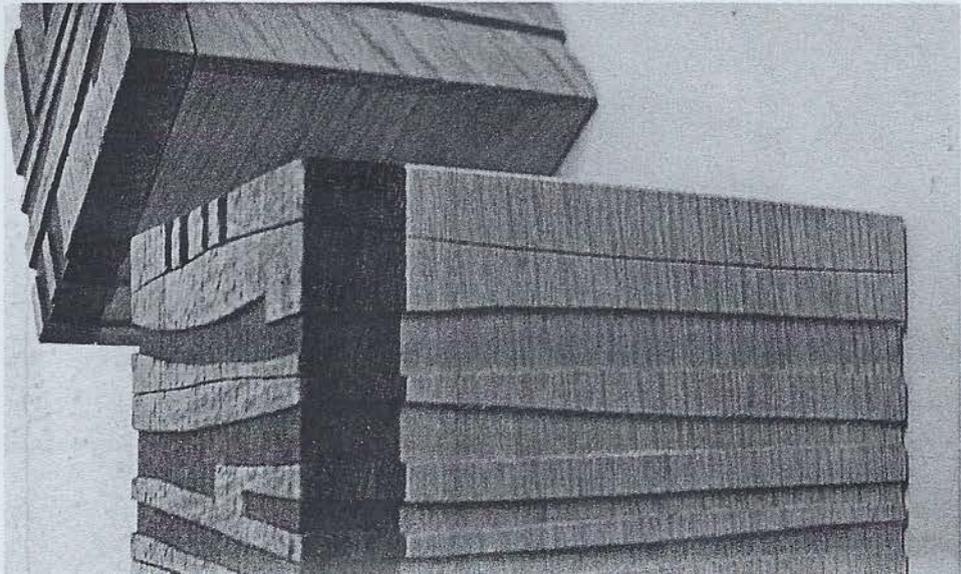
Hildesheim. Der Förderverein Forum Literatur veranstaltet einen Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb. Jeder Teilnehmer kann drei Gedichte zu beliebigen Themen einsenden, in doppelter Ausführung (handschriftlich und gedruckt) und kurze Angaben zur Person. Einsendungen an das Forum-Literaturbüro, Stichwort: Lyrik-Wettbewerb, Karthäuser-Straße 30, 31139 Hildesheim. Einsendeschluss ist am 14. Juli. Die sieben besten Gedichte werden auf einem Lyrik-Plakat in Bussen und an Haltestellen präsentiert. Außerdem gibt es Bücher zu gewinnen.



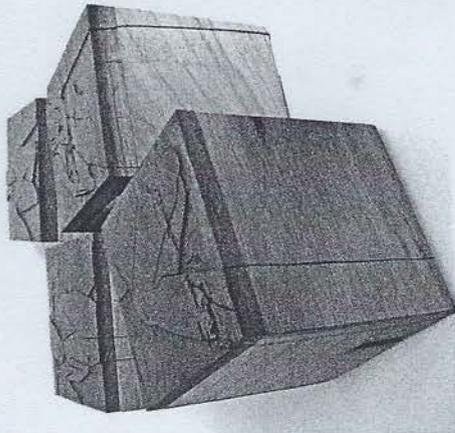
HAZ 06.06.07

Büro, Archiv, große Arbeitstische, Zeichenmaterial, PC. Wer sich die so vielfältigen Objekte, die hier entstehen, vor Augen führt, mag an keinen rationalen, vorgeplanten, klassischen Betriebsablauf denken. Und in der Tat muss in dieser Werkstatt jede Kosten-Nutzen-Rechnung einer ständig präsenten Experimentierphase weichen. Die Nachfrage bestimmt den Produktwechsel, die schnelle Veränderung ist hier kreatives Programm.

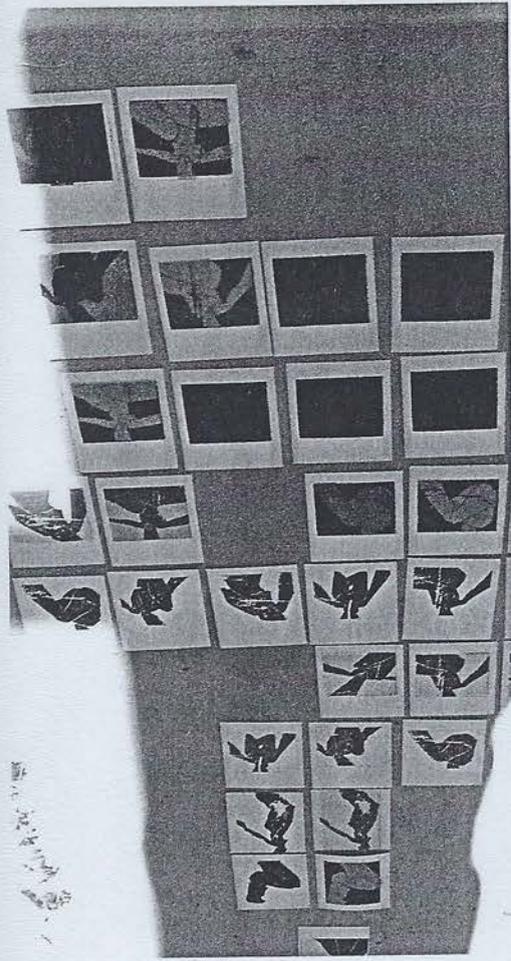
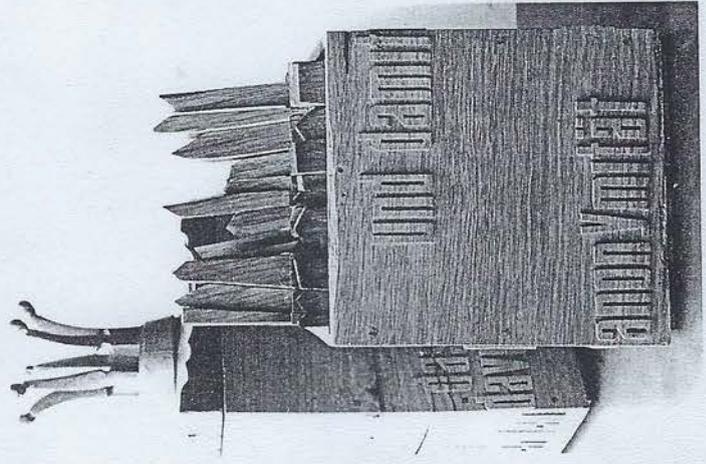
der
schinen
schung
r, pro-
in
ess der
rtige
Brot
sch eine
Atelier,
lief ↓



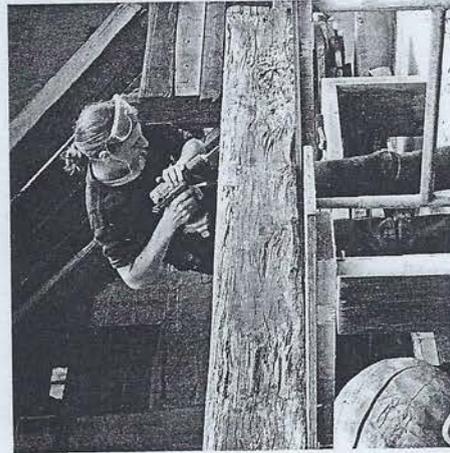
lief ↓



↑ Druckstöcke „Figur“
Kisten aus altem Eichenfachwerk



↑ Eindruck, Ausdruck, Abdruck



← Objekt trifft Lyrik – Lyrik trifft Objekt 2001
Beziehungskiste „Authentischer Schluss“
zu den Texten von Mensch bzw. Dichter
Jo Köhler, Hildesheim

Messen und Ausstellungen teilen das Jahr in viele Segmente, Vor- und Danachzeiten im fliegendem Wechsel. In vielen ähnlich agierenden Werkstätten, so auch hier, entsteht Kunsthandwerk, entstehen Designobjekte nach fast identischen Parametern, so wie Objekte der freien Kunst, abhängig von Intuition, Stimmung, Material, auch abhängig von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Kreativen Naturen wie Karola Mittelstaedt und Jörg Ulrich wünscht man eigentlich die Unabhängigkeit von den so genannten betriebsbedingten Belastungen, also den Aufwendungen, die eine Werkstatt an

Absender:
Marie Friederike Kaufmann
Baselstr. 4
31137 Hildesheim

26.05.2014 11:05
HIMMELSSCHENKE
VON NEBRA
Landesmuseum für
Vorgeschichte Halle/S.

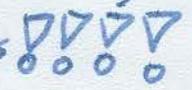


An:
Jo Köhler
Karthäuserstr. 30
31139 Hildesheim

ich gelesen habe dass du das
Gedicht aushängen wilt,

Ich habe mich auch über die Schöne
Postkarte sehr gefreut. Natürlich
darft du das Gedicht aushängen!

Kannst du mir sagen, wo ich lernen kann schöne
Gedichte zu Schreiben oder wo man so
zusagen als Schriftstellerin ausgebildet
wird? Ich schreibe erst jetzt weil ich
im Center Parks war. Center Parks
war im hoch Sauerland deswegen
sollte da auch eigentlich Schnee
Liegen aber es war zu warm und
aus diesem Grund lag dort kein Schnee

Tschüss 
Deine Marie



j o köhler

mensch bzw. dichter

Kulturvermittler

Projektkünstler

Preisträger

der STIFTUNG

LESEN

31. Januar 2005

Die große kleine Dichterin
Marie Friederike Kaufmann
Basedow Str. 4

31137 Hildesheim

Liebe Marie!

Ich habe mich sehr über Deinen Brief gefreut... und mein Briefpapier ist nicht so schön wie Deines mit den herrlichen Pferden auf der Wiese!

Die Frage, ob überhaupt und wenn ja, wo man *Gedichte schreiben* lernen kann, ist selbst für einen Dichter wie mich gar nicht so leicht zu beantworten. Und ich musste aufgrund Deines Briefes erst mal eine ganze Weile drüber nachdenken?

Klar, es gibt Schulen und Universitäten, auch in Dresden, Leipzig und Hildesheim (Kulturpädagogik – Kreatives Schreiben), aber das Wesentliche, das Eigentliche, worauf es beim Dichten ankommt, unterrichtet keine Schule.

Zum Einen gibt es da das Talent Unsagbares sagbar zu machen, die Gabe, die Dir als Kind von Natur aus mitgegeben wurde und ich glaube, du hast es. Und zum Anderen gibt es da noch die Fähigkeit, die Welt, die dich umgibt, nicht nur mit den Sinnen (den Augen und Ohren) wahrzunehmen, sondern auch und vor allem mit dem Herzen - zu sehen und zu hören.

Die *Samen und Lappen* zum Beispiel, so heißen zwei Indianerstämme, die in Norwegen und Schweden leben und Rentiere züchten, schenken seit Jahrtausenden jedem Kind zur Geburt ein Lied (und Lieder sind auch Gedichte), das von dem Kind, wenn es älter wird, ein Leben lang weitergedichtet wird und von Herzen alles aufnimmt, was es im Laufe seines Lebens erfährt.

Und wenn die Jungen und Alten dann in der Mittsommernacht, in der die Sonne nicht untergeht, am offenen Feuer unter freiem Himmel ihre Gedichte singen, sind es oftmals beglückende, manchmal auch traurige, aber immer sehr sehr schöne Lieder.

So, ich hoffe, auch Du dichtetest das Lied Deines Leben immer weiter und weiter...

Mit liebem Gruß auch an Deine Eltern
Dein

PS. Danke ich Dir für die Zustimmung zum Aushängen Deines Gedichtes. Wenn es soweit ist irgendwann im Laufe dieses Jahres, gebe ich Dir Bescheid.

Diddl

Lieber Jo,

Sieht der Baum nicht
lustig aus? Hihhi

Naja, wie geht es dir?

Mir geht's ganz gut.

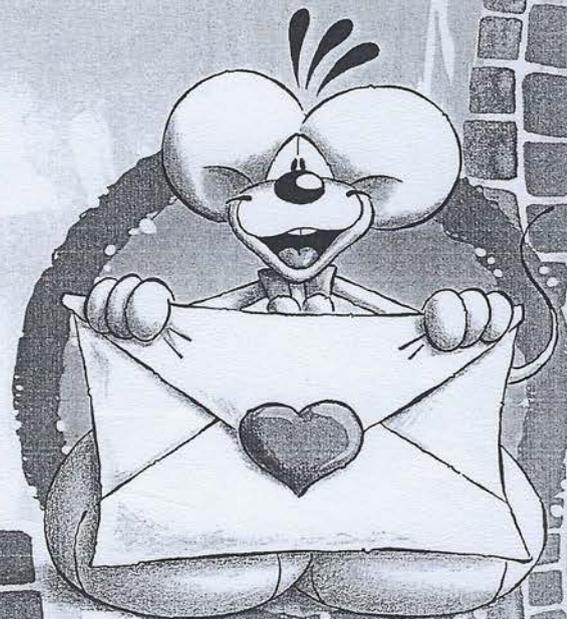
Ich schicke dir jetzt
schon meine Geschichte,
auch wenn sie noch
nicht fertig ist. (Ich hoffe das
ist O.k.). Entschuldige bitte das
ich dir erst jetzt schreibe. Hoffe
es geht dir gut!

Marie

P.S.: hast du eine

Idee wie meine
Geschichte heißen könnte?

© 2012



Die Dichterin
Marie Friederike Kaufmann
An der Johanniskirche 24
31137 Hildesheim

Freitag, den 13. Juli 2007

— Dein Brief
Und die Kurzgeschichte von Lea und dem Messer

Hallo liebe Marie Friederike,

mir geht es auch ganz gut! Vielen Dank für die Zusendung Deiner „Kurz“-Geschichte!

— Ich habe sie mit Freude gelesen. Du schreibst sehr flüssig und in den Bildern Deines Textes mischt sich real Empfundenes, fiktiv Ausgedachtes und vermutlich aus Fernsehkrimis Rezitiertes. Und dafür, dass Du zum ersten Mal an solch einer Geschichte arbeitest, machst Du das ungewöhnlich gut, was mich nicht wundert bei Deinem Talent, mit Sprache und Worten zu hantieren.

Als Dichterkollege möchte ich Dir noch sagen (lass mich mal überlegen?), dass oft die Dinge, die man selber beobachten und in seiner eigenen unmittelbaren Umgebung erleben kann, manchmal viel spannender sein können, als das, was man im Fernsehen sehen kann. Ich will damit sagen, dass man als Dichter oder Dichterin gerade auch das Spannende an den Dingen des Lebens entdecken und erzählen kann, die andere - von außen betrachtet - manchmal für langweilig oder uninteressant erachten.

Denn der Schriftsteller wie alle Künstler (Maler, Musiker, Bildhauer) sieht nämlich etwas von dem (z.B. Großen in dem Kleinen), was andere nicht sehen: Nicht sehen können oder nicht sehen wollen! Und wenn er richtig gut ist, kann er es so aufschreiben und weitererzählen, dass andere es dann auch spannend finden. Darin liegt ein Stück seiner Bestimmung!

Und ich glaube, Du verstehst genau, was ich meine?

Liebe Grüße
auch an Deine Eltern
Dein

HUCKUP

HUCKUP aktuell:
Tipps und Termine
Seiten 7 bis 9

www.huckup.de

38. Jahrgang · 22. August 2007 **Nr. 34**

Telefon 0 51 21 / 1 06 - 0 · Anzeigen 1 06 - 71 · Rathausstraße 18 - 20 · 31134 Hildesheim

Erfolg für Dichter Jo Köhler

Großer Erfolg für den Hildesheimer Dichter Jo Köhler beim Gedichtwettbewerb der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte in München. Sein Gedicht „Liebe Unser“ ist für die Veröffentlichung in dem kommenden Lyrik-Sammelband „Ausgewählte Werke . X“ der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte vorgesehen.

Ziel der Veranstalter ist es, mit dieser aufwendig konzipierten Publikation die deutschsprachige Lyrik heutiger Zeit zu dokumentieren und diesen Sprachschatz für künftige Generationen zu erhalten.

Ausgezeichnet worden ist dieses Gedicht:

„Liebe Unser Wenn nicht der
Besitz
sondern nur das Be...mühen
um Wahrheit den Wert
allen Menschlichen
allen Eigenen ausmacht
Hoffe ich – ihr zumindest
im Traum im tiefsten
und verwegenen ein kleines
Stück nähergekommen zu sein“.

Forum-Literaturbüro e.V. Info-Programm-Schwerpunkte aktuell 2007

Beratung für:

Autoren
Veranstalter
Schulen
kulturelle
Einrichtungen

Seit Jahren arbeiten wir, der Dichter und Literaturvermittler Jo Köhler und seine Mitarbeiter, mit unseren Literaturprojekten an der Suche nach neuen Wegen der Literaturvermittlung... *Wie bringe ich die Kunst der Literatur und des Gedichtes zu den Menschen? Wie entdecke und fördere ich das schöpferische Potential in jedem Einzelnen? Worin liegt überhaupt die Relevanz des Literarischen?*

—
Unterdessen haben wir mit ungewöhnlichen Literaturkonzepten und zahlreichen Modellprojekten (wie Lyrikgarten '96 und '98, die Stadt-Lyrik '99 und 2000 die Lyrik-Säulen, das materialisierte Gedicht, das Ei der tausend Wünsche..., Poets Corner, der Offene Autorenkreis, die Literatur im öffentlichen Nahverkehr) weit über die Stadtgrenzen hinaus Beachtung gefunden.

Und sind 1997 von der Stiftung Lesen als erste Einrichtung in Norddeutschland unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten ausgezeichnet worden. NDR und SWR haben in verschiedenen Rundfunk und Fernsehbeiträgen darüber berichtet, z.B. SWR 2 Eckpunkte, Dichterische Lebensräume, Lyrik in den Straßen einer norddeutschen Stadt. Derzeit arbeiten wir als „Büro“ für Literatur an folgenden Programmschwerpunkten:

Schulschreiber „Club der kleinen Dichter“ geplant als Modellprojekt in Hildesheimer Schulen

- Anders als bei einer flüchtigen Schulllesung wird ein von außen kommender Dichter als „Writer in Residence“ im laufenden Schulbetrieb zu einem dauerhaften Ansprechpartner, der mit den Schülern und Schülerinnen über einen längeren Zeitraum (z.B. 1 Jahr) arbeitet; den Jugendlichen jenseits von schulischen Drücken die Augen für die vielfältigen Möglichkeiten der eigenen Sprache öffnet, die Lust sich auszudrücken als identitätsstiftendes Kulturgut und das persönliche Sprachverständnis als unverzichtbaren Teil

der Persönlichkeitsentwicklung voranbringt; man könnte auch sagen „*Wir müssen wegkommen von bloßen Bewerbungstrainings hin zur Freude am schöpferischen Lernen und sich ausprobieren.*“

Literatur im Gespräch

- *Der offene Autorenkreis* für werdende Autoren und Schreibtalente, die im Spannungsfeld ihrer literarischen Ambitionen und den rein wirtschaftlichen Interessen des Literaturbetriebes kaum Chancen haben sich Gehör zu verschaffen - denn für viele ist es ein großes Problem, mit eigenen Texten an die Öffentlichkeit zu treten oder überhaupt eine Möglichkeit des Austausches darüber zu finden. Hier wollen wir Autorenberatung und Manuskriptgespräche anbieten. *(Ort könnte wieder die Kulturfabrik sein)*

„LiteraTour“ im öffentlichen Nahverkehr

- Fortsetzung des in Hildesheim überaus populären Lyrik-Plakatprojektes in Bussen und Haltestellen der Verkehrsbetriebe als äußerst ungewöhnliches Medium zur Veröffentlichung von Gedichten, die auf diese Weise nicht nur traditionelle Leser finden, sondern auch Menschen, die sonst nie mit literarischen Erzeugnissen und der Schönheit von Sprache in Berührung gekommen wären. *Die nächste Ausgabe zeigt die preisgekrönten Gedichte des Hildesheimer Lyrik-Wettbewerbs 2007.*

Angebote für „ältere“ Menschen

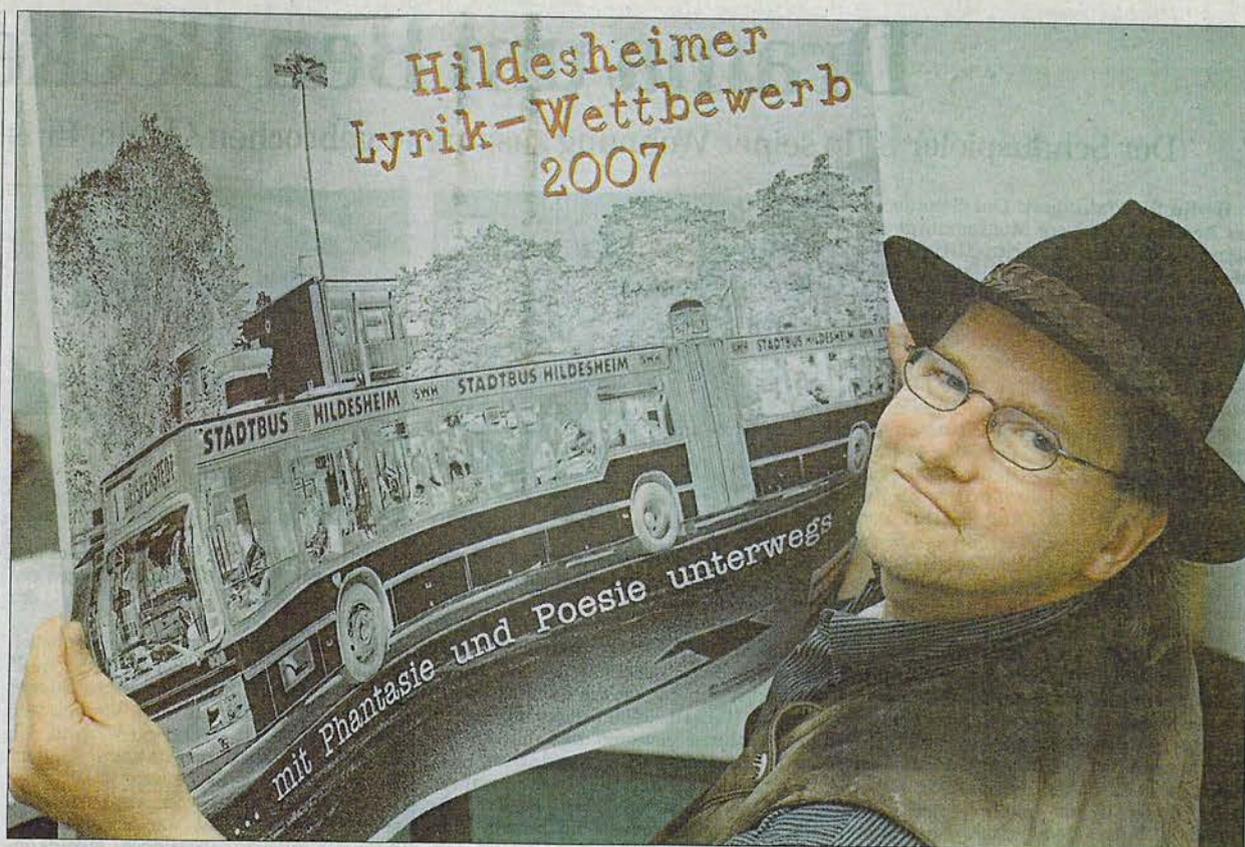
- die ihre persönlichen Lebenserinnerungen oder einzelne Geschehnisse, die sie besonders bewegt haben, in Worte fassen und schreibend aufarbeiten wollen, damit nach ihrem Tod mehr zurückbleibt als ein paar zusammenhanglos hintereinandergeklebte Bilder. Ein grandioses Archiv und Fundus für die Alltagskultur einer immer gedächtnisloser werdenden Gesellschaft, das auch dann noch wichtig sein kann, wenn niemand mehr da ist, dem man seine Geschichte erzählen kann. *(das Pilotprojekt in der VHS startet im Herbst diesen Jahres)*

„Poets-Points“ und weitere experimentelle Projekte

- Entwicklung und Erprobung interdisziplinärer Literaturkonzepte über die Grenze ausgetretener Pfade hinaus in die „Blauzone“ zwischen Kunst und Literatur, z.B. die Installation monumentaler *LESEZEICHEN*, welche die Räume der Stadt zu einem Park für Poesie machen. *Und würden wir gern ins neue Marketing-Konzept der Stadt mit einfließen lassen.*

HAZ

28.08.2007



Der Dichter und Literaturvermittler Jo Köhler möchte die Menschen zum Lesen und Schreiben bringen.

Foto: Gossmann

Sichere Unsicherheit

Zwölftes Lyrikplakat des Forums Literatur ziert Busse und Bushaltestellen

VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Die Überlegung ist relativ einfach: „Wir möchten Literatur zu Menschen bringen, die sonst kein Buch in die Hand nehmen oder gar nicht lesen.“ Der das sagt, ist Jo Köhler vom Forum Literatur. Und – um das gleich vorwegzunehmen – die Menschen brauchen in diesem speziellen Fall auch kein Buch in die Hand zu nehmen. Denn sie können quasi nebenbei lesen: Noch in dieser Woche werden an 100 Haltestellen und in 60 Bussen wieder Lyrikplakate aufgehängt. Abgedruckt sind darauf die sieben Gedichte der Preisträger des Lyrikwettbewerbs des Forums Literatur.

Köhler hatte – unter anderem über die Presse – dazu aufgerufen, Gedichte einzusenden. Zu seiner Freude, aber auch ein bisschen zu seinem Erstaunen, beteiligten sich allein aus Hildesheim 41 Autoren mit 135 Texten. Der jüngste der Schreiber ist 12, die älteste 79 Jahre alt, die Spanne reicht von der Chemie-Ingenieurin bis zur Kosmetikerin, vom Realschüler bis zum Bankkaufmann, vom freischaffenden Schriftsteller bis zum Zimmerer.

Bei der Vorauswahl für das Plakat sei es der dreiköpfigen Jury – der außer ihm zwei weitere Mitglieder des Forums Literatur angehörten – „nur um das geschriebene Werk“, also um den Inhalt gegangen, erläutert Köhler. In der nächsten Durchsicht „spielte auch die Konzeption des Plakats eine Rolle, damit ein sehr gutes Produkt entsteht“. Die nach Ansicht der Jury besten Einsendungen sind nun auf dem Plakat zu lesen, und zwar in der Handschrift des jeweiligen Verfassers. „Wir legen Wert

auf die Handschrift, haben die Handschrift ausdrücklich erwünscht.“

Mit dem Ergebnis des Wettbewerbs ist Köhler zufrieden, er spricht von „außergewöhnlichen Texten“. Fünf der Autoren hätten zuvor noch nie etwas veröffentlicht. Und nun sind die Arbeiten von sieben Einsendern gleich – im wahren Wortsinn – in aller Öffentlichkeit zu lesen. Erstmals, immerhin handelt es sich um das zwölfte Lyrikplakat seit 2005, steht die Bewertung eines jeden Textes durch die Jury dabei. Und weil zum Schreiben immer auch Lesen gehört, schenkte die Stiftung Lesen den sieben Preisträgern und neun weiteren Teilnehmern des Literaturwettbewerbs Bücher.

Übrigens ist auch Köhler bei einem Wettbewerb erfolgreich gewesen. Nein, nicht bei seinem eigenen, sondern beim Gedichtwettbewerb der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte in München. Deren Jury hat Köhlers Gedicht „Liebe Unser“ so gut gefallen, dass sie es für die Publikation in einem Lyrik-Sammelband vorsieht.

Ansonsten arbeitet der 46-jährige Dichter und Literaturvermittler – so versteht er sich selber – unverdrossen weiter. Das Forum Literatur, das seit 1997 eingetragener Verein ist, hat 23 Mitglieder. Letztes großes Projekt war das „Ei der 1000 Wünsche“. Damals hat's, schließlich war das Expo-Jahr, knapp 100 000 Euro Zuschuss von der Stadt gegeben, seitdem hält sich Köhler halt so über Wasser. 2003 zum Beispiel arbeitete er in der Grundschule Nord mit Schülern. Das Projekt, das er auch weiterhin anbietet, trägt den Titel „Der Club der kleinen Dichter“. Die Schüler haben „ein Jahr Gedichte und Theater-

stücke geschrieben, die Theaterstücke auch aufgeführt“. Und offenbar an der Literatur Gefallen gefunden, sie schreiben bis heute, halten Köhler darüber auf dem Laufenden. „Das ist für mich Bestätigung und Anerkennung.“ Ein zwölfjähriges Mädchen aus dem „Club der kleinen Dichter“ habe sogar mit einem Roman begonnen.

Im Herbst startet Köhlers neues Projekt, das er mit der Volkshochschule anbietet, ein Projekt, in dem ältere Menschen ihre Lebenserinnerungen oder einzelne Geschehnisse aufschreiben, damit, wie Köhler es formuliert, „nach ihrem Tod mehr zurückbleibt als ein paar zusammenhanglos hintereinandergeliebte Bilder“. Ein weiteres Vorhaben – es trägt den Titel „Schulschreiber“, beinhaltet also das „Installieren eines Schriftstellers, der ein Jahr mit Schülern arbeitet“ – habe er auf Januar 2008 verschieben müssen, „weil es noch keine Entscheidung der Stadt über die Förderung gibt“. Schließlich spukt in seinem Kopf noch die Idee monumentaler Lesezeichen, die „die Räume der Stadt zu einem Park für Poesie machen“.

Übrigens: In den vergangenen fünf Jahren hat Köhler an einem Roman mit dem Titel „Die zweite Hand“ geschrieben, der – er ist fertig, liegt aber noch nicht gedruckt vor – etwa 600 Buchseiten umfassen wird. Thema ist das Ersteigen des Himalaya-Gebirges.

Gleichwohl rechnet er nicht damit, durch den Roman zu Reichtum zu kommen. „Das Einzige, was sicher ist, ist die Unsicherheit“, sagt er. Selbstverständlich kenne er Existenzangst, aber: „Ich habe nie angestrebt, verbeamtet zu sein.“

Projektidee „Lesezeichen“

*Neues ungewöhnliches Angebot des Forum
Literaturbüro e.V.*

Beratung für:

Autoren

Veranstalter

Schulen

kulturelle
Einrichtungen

Geschäftsführung:
Jo Köhler

Der Dichter Jo Köhler vermietet probeweise Gedichte. Gedichte zum Mieten. Leasing-Verträge für Lyrik-Installationen. 2-jähriger Testlauf in der Hildesheimer Arztpraxis *Dr. Cordula Geduldig* abgeschlossen. Und nun als neues mediales Angebot für alle, die sich ein Gedicht auf ungewöhnliche Weise ins „Haus“ holen wollen.

➤ *Damit aus „Un-Orten“ Orte werden, Orte der Poesie.*

Überall?

Ob nun in Wartezonen von Ärzten oder Rechtsanwälten, Vorhallen, Foyers, Büroräumen oder Zuhause im eigenen Wohnzimmer; denn jeder Ort hat seinen eigenen Seelenzustand und wenn man ihn betritt, geht er auf einen über... so auch die Energie eines Gedichtes durch Rezeption weitergegeben wird, entsteht ein immer neues Wechselspiel zwischen Lyrik-Installation und Situation des jeweiligen Betrachters.

➤ *Heißt es doch, Kunst ist Bewegung und die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.*

Auswahl der Texte?

Das Forum-Literaturbüro verfügt über Tausende von Texten von Hunderten von Autoren, die als Repertoire zur Verfügung stehen. Und in ihrer Kürze und Knappheit hervorragend geeignet sind, nach dem **Lesezeichen-Konzept materialisiert** und nach den Wünschen des Auftraggebers an nahezu jedem Ort als Lyrikobjekte installiert zu werden.

- *Wenn es gelingt, wird das Gedicht zum Licht, zum Durchscheinenden, das selbst Tief- und Festgefrorenes im eigenen Wollen und Werden zum Schmelzen bringt.*

Und wozu das Ganze?

Auf diese Weise wollen wir das Gedicht wieder in die Mitte des Lebens - des alltäglichen Geschehens bringen: Namhaften und *noch* unbekanntem Autoren (die es unter dem Druck des konventionellen Literaturbetriebes schwer haben) ein Medium für neue Leser bieten; darunter viele, die vielleicht sonst nie mit Gedichten in Berührung gekommen wären.

- *Und wenn der Mensch nicht zur Literatur... nicht zum Gedicht kommt, muss das Gedicht... die Poesie halt zu den Menschen gebracht werden, oder?*

Interessenten, die an dem Projekt teilnehmen und Gedichtobjekte leihen - leasen wollen, können sich ab sofort an das Forum-Literaturbüro Tel. 26 37 75 in Hildesheim wenden.

Pressefotos von den exemplarisch installierten Exponaten (2,40 m hoch und 40 cm breit) können nach Absprache mit Frau Geduldig in ihren Praxisräumen gemacht werden.

Niedersachsenliga: SV Bavenstedt verliert in Rehden mit 4:5

Kehrwieder am Sonntag

Die größte Wochenzeitung der Region Hildesheim

Sonntag, 28. Oktober 2007 · 32. Jahrgang Nr. 43 · Auflage: 136.400 Exemplare

Lyrik-Texte in Bussen des Stadtverkehrs

Plakate tragen Köhlers Handschrift

(mei) Hildesheim. „Gibt es eine Welt, die jedem gefällt?“ Die zwölfjährige Marie Friederike Kaufmann stellt diese Frage. Und jeder kann ihre Antwort gleich mitnehmen – wenn er im Stadtbus mitfährt. Denn in den Bussen des Stadtverkehrs hängen die schon traditionellen Plakate des Forums Literatur Büro. Zum zwölften Mal schon. Sein Initiator Jo Köhler hat Texte mit 41 Autoren zwischen zwölf und 79 Jahren im Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb 2007 an die Öffentlichkeit geholt.

Sieben Ergebnisse enthält nun das Plakat an den Busscheiben: zur Unterhaltung, zum Anregen und zum Nachdenken für jeden, der sie liest.



Die Lyrik-Plakate in Bussen des Stadtverkehrs gehören traditionell zu den Ergebnissen des Forum Literatur Büros, das Jo Köhler leitet.

Foto: Archiv Meister

HAZ
30.10.07

Jo Köhler bietet Gedichte zum Mieten

HILDESHEIM. Das Forum Literaturbüro hat ein neues Angebot: Dichter Jo Köhler vermietet Gedichte. Zwei Jahre lang hat er die Leasing-Verträge für Lyrik-Installationen in einer Arztpraxis ausprobiert und positive Erfahrungen gesammelt.

Mit der Aktion will Köhler die Literatur zum Menschen bringen. Unter Tausenden von Texten von Hunderten von Autoren kann das nach Raum und Stimmung geeignete sprachliche Gedicht ausgewählt und vor Ort als Lyrikobjekt installiert werden.

Wer an dem Projekt teilnehmen will, kann sich beim Forum Literaturbüro unter 26 37 75 melden.

Lyrik-Plakate in Stadtbussen

„Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb 2007“ steht auf dem XII. Lyrik-Plakat Hildesheim, mit dem unbekannteren Autoren die Möglichkeit geboten wird, mit eigenen Texten an die Öffentlichkeit zu treten. Zur Teilnahme aufgerufen hatte das Forum Literatur alle, die Lust am Schreiben oder mehr noch den Drang zum Dichten verspüren: „Alles sagen zu können, ohne etwas zugeben zu müssen und das Eigentliche, das Unsagbare zum Schwingen zu bringen, ist das Schöne am Gedicht!“, sagt Jo Köhler, Dichter und Vorstand des Forum-Literaturbüros.

Zu seinem Erstaunen haben sich allein aus Hildesheim 41 Autoren mit 135 Textbeiträgen an dem Wettbewerb beteiligt; der jüngste Schreiber ist 12 und die älteste 79 Jahre alt, von der Chemikerin bis zur Kosmetikerin, vom Realschüler bis zum Bankkaufmann, vom freischaffenden Schriftsteller bis zum Zimmerer wurden Gedichte eingesandt.

Die besten Autoren werden mit der neuen Plakat-Ausgabe in Bussen und Haltestellen geehrt; neun weiteren wurden Bücherpreise zuerkannt. Neu für den Wettbewerb ist, dass das Votum der Jury transparent für alle Leser abgedruckt worden ist.

Die Plakate fahren ab sofort in den Hildesheimer Stadtbussen mit.

HUCKUP

Erscheint wöchentlich jeweils mittwochs

05.09.07

Ein Projekt der Hildesheimer Volkshochschule
 Gefördert von der BürgerStiftungHildesheim

Leitfaden für unser Literaturprojekt:

„*Lebenserinnerungen*“ 2007

Kern des Projektes: Menschen über fünfzig beginnen, unter Begleitung des Schriftstellers Jo Köhler, Erinnerungen, die sie besonders bewegt haben, in Worte zu fassen und schreibend aufzuarbeiten, damit später mehr zurückbleibt als ein paar zusammenhanglos hintereinandergeklebte Fotos. Wichtig ist dabei der Diskurs-Charakter, durch den sich die Teilnehmer über die Möglichkeiten des Autobiografischen (Schreibens) und die dabei entstehenden Fragen und Probleme austauschen können.

1. Runde	Mo, 05.11.07 19.30 Uhr	<p><u>Die Psychologie des Erinnerns:</u> <i>Wo komme ich her? Wo wollte ich hin? Wer schreibt, der bleibt...</i></p> <p><u>Das Problem des Autobiografischen:</u> <i>Betrachte ich mein Leben von außen oder schaue ich es von innen? Und wie weit bin ich bereit, in die Dinge hinabzusteigen?</i></p>	<p>Das Buch von Douwe Draaisma vorstellen. Die Frage der Relevanz des gesellschaftlich oder persönlich Archivierten? Epigenetik: wie sich Erfahrungen in die DNA einschreiben.</p> <p>Vorstellungsrunde und Austausch über Ziele: An der Tafel sammeln, welche Wünsche und Erwartungen jeder an das Projekt hat und was er oder sie für sich erreichen will?</p> <p>Bisherige Erfahrungen mit dem Schreiben, mit Sprache und Ausdruck; vom Beschriften eines Fotos, Tagebuch, Briefe, Literatur etc., der „Joik“</p>
2. Runde	Mo, 12.11.07 19.30 Uhr	<p><u>Motivations- und Recherchephase:</u> <i>Was inspiriert mich? Was treibt mich an? Welches ist das Thema? Der rote Faden im Leben, der mich hält?</i></p>	<p>z.B. Kindheitsträume oder Sehnsucht nach einer unerfüllten Liebe. Ehemalige Orte des Geschehens aufsuchen, Spuren suchen; sinnliche Wahrnehmungen, alte Musik-Schlager, Bilder, Zeitungsausschnitte,</p>

Dozent: Jo Köhler, Preisträger der Stiftung Lesen, Dichter, Literaturvermittler, Projektkünstler und Vorstand des Forum-Literaturbüros in Hildesheim

Ein Projekt der Hildesheimer Volkshochschule
Gefördert von der BürgerStiftungHildesheim

		<p><u>Der erste Satz - das erste Wort:</u> <i>Wie fange ich (es) an? Und in welcher Form? In welchem Genre?</i></p>	<p>vielleicht banale Erinnerungsstücke in Keller oder Dachboden. Worum geht es mir und wie kann ich es am besten dokumentieren und überliefern? Sammeln von Materialien, Fotoalbum, Briefe, Gespräche etc. „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt!“ Am Anfang war das Wort, der Logos, die Idee, das Licht, die Energie, der fleischgewordene Geist.</p>
3. Runde	Mo, 19.11.07 19.30 Uhr	<p><u>Schreib- und Reflexionsphase:</u> <i>Die Blackbox des Autors? Das Meer zwischen den Zeilen?</i></p> <p><u>Erfahrungen beim Schreiben:</u> <i>Das Unsagbare? Und wie sich der Text verändert?</i></p>	<p>Austausch über Geschriebenes. (<i>Ein falsches Wort und du bist tot</i>) Die Angst etwas falsch zu machen (der Club der kl. Dichter) Magie und Ästhetik des Wortes (<i>der Tempel ist mehr als die Summe der Steine</i>) Text und Kontext. Personen und Figuren. Das Ausschalten der Scheren im Kopf (das irische Gedicht). Welche Informationen sind wichtig und welche nicht (das Güppertz-Gedicht) Wirkungsweisen von Sprache.</p>
4. Runde	Mo, 26.11.07 19.30 Uhr	<p><u>Arbeit am Text:</u> <i>Was mache ich daraus? Taugt es etwas? Kann ich es so lassen?</i></p>	<p>Wenn ich alles richtig mache? Wenn ich alles falsch mache? Nähe und Distanz, Inhalt und Form. Der Leser hat nur den Text. „Und wer nicht sagt, was er meint, meint auch nicht, was er sagt“</p>
5. Runde	Mo, 03.12.07 19.30 Uhr	<p><u>Präsentation:</u> <i>Wohin mit dem Werk und was mache ich damit?</i></p>	<p>Was hat mir das Projekt gebracht? Aussprache über den Verlauf!</p>

Dozent: Jo Köhler, Preisträger der Stiftung Lesen, Dichter, Literaturvermittler, Projektkünstler und Vorstand des Forum-Literaturbüros in Hildesheim

PRESSEMITTEILUNG

Förderverein Forum Literatur Büro e.V. Karthäuserstraße 30 31139 Hildesheim

„Erzähl mir eine Geschichte“

Forum-Literaturbüro und Elisabeth-von-Rantzau-Schule

Starten ungewöhnliches Projekt!

Der Hildesheimer Schriftsteller Jo Köhler wird für 7 Wochen fest in der 13. Klasse der Elisabeth-von-Rantzau-Schule installiert; und im kreativen Miteinander die Schüler und Schülerinnen anregen - im Deutschunterricht - sich mal auf eine ganz andere Weise mit ihren schöpferischen Kräften auseinander zu setzen. Beginn ist der 13. November 2007

Ausgehend von banalen Gegenständen (*ein verstaubter Koffer auf dem Dachboden der Oma, ein verlorenes Schlüsselbund auf der Straße oder ein achtlos auf den Sperrmüll geworfener Stuhl*) gilt es die dahinter verborgenen Geschichten zu entdecken und zu erzählen.

Das Besondere des Projektes: die Schüler arbeiten frei und selbstbestimmt in der Wahl ihrer literarischen oder künstlerischen Mittel, mit denen sie Ausdruck finden und ihre Geschichten erzählen respektive „materialisieren“ wollen. Ganz gleich ob es sich in einer Kurzgeschichte, einem Gedicht, der Kunst des Brief- oder Tagebuchschreibens oder irgendeiner anderen Kunstform äußert.

Wichtig: ist hier nicht nur das Ergebnis sondern das vollständige Durchmachen eines eigenen schöpferischen Prozesses, der im bewussten Umgang mit Sprache und Produktionstechniken von den Schülern autodidaktisch erprobt wird.

Vorgaben für die Schüler: das Führen eines Projektstagebuches als „Wegbeschreibung“ zur Dokumentation und Reflexion, das Erstellen einer geschriebenen oder gestalteten Geschichte und schließlich die Präsentation, das Vorzeigen und Erläutern der geleisteten Arbeit.

Die Ergebnisse: sollen im Rahmen eines großen multikulturellen Festivals in Zusammenarbeit mit der Kulturfabrik in Form von Installationen und Lesungen in einer Hildesheimer Parkanlage im Sommer 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Förderverein
FORUM
LITERATUR
BÜRO E.V.

Beratung für:

Autoren

Veranstalter

Schulen

kulturelle
Einrichtungen

Geschäftsführung:
Jo Köhler



Den Dichter
Gerhard Kreuzer
Bredenbock 36 b
29473 Gehrde

25. November 2007

Lieber Gerhard,

Du hast mir einen sehr schönen Brief geschrieben! Und obwohl wir doch in vielerlei Hinsicht so verschieden sind und so wenig voneinander wissen, wie das Leben für den jeweils anderen weitergegangen ist, fühle ich mich auf unverstandene Weise von Dir sehr verstanden, ja mehr noch... sehr berührt.

Ja, am Anfang war das Wort, der Logos, die Idee, das Licht... und Literatur ist Feuer, in dem sich der Geist materialisiert und in seiner Kraft, seiner Transzendenz über das Materialisierte wiederum hinauswächst. Ich denke, die Poesie ist der (flüchtige) Moment, in dem sich alles vereinigt, alles berührt, was sonst weit voneinander entfernt ist. Und ich denke, die Dichter sind die Hüter / die Schamanen der Poesie, die sie jeweils empfangen, materialisieren, also in eine spezifische Form bringen und auf diese Weise weiterleiten.

Und jetzt, wo ich Deinen Brief lese, denke ich, wir sind zwei verwandte Dichter-Seelen, zwei verwandte Feuer; und jedes brennt auf seinem Platz und das heißt: in beziehungsweise unter seiner Haut.

Das mit der gemeinsamen Konzert-Lesung finde ich eine gute Idee, macht mich neugierig; vielleicht kannst Du mir bei Gelegenheit mal sagen, was Du Dir da vorstellst? Vielleicht kann man so was als Programm auch in den *Lyrik-Park* einbauen, den ich mit der Kulturfabrik im Sommer 2008 in Hildesheim veranstalten will.

Derzeit arbeite ich viel als Dozent mit Senioren, die Ihre Lebenserinnerungen in Worte fassen wollen und mit Schülern in Schulprojekten, wo ich versuche, die innere Konditioniertheit, die inneren Ketten, in die unsere Zivilisation ihren Geist gelegt hat, ein wenig zu lösen.

Gleichzeitig arbeite ich an der Jubiläumsausgabe des neuen Lyrik-Plakates und kämpfe mit dem harten Brot der Antragstellungen für 2008 ums Überleben des Forum Literaturbüros.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns endlich mal wiedersehen würden, vielleicht hier bei mir in meinem Atelier, falls es Dich mal nach Hildesheim treibt.

Liebe Grüße von Deinem Dichterkollegen
Und Freund



Universität Hildesheim | Marienburger Platz 22 | D-31141 Hildesheim

An das
Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Leibnizufer 9
30169 Hannover

**Prof. Dr.
Wolfgang Schneider**
Der Dekan
Fachbereich
Kulturwissenschaften und
Ästhetische Kommunikation

Marienburger Platz 22
31141 Hildesheim

Fon: +49 (0) 5121-883-601
Fax: +49 (0) 5121-883-602
E-Mail: dekanat2@uni-hildesheim.de

www.uni-hildesheim.de

Dekanatsgeschäftsführer
Jan Büchel

22.11. 2007

Referenzschreiben

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit empfehle ich Herrn Jo Köhler für ein Literaturstipendium des Landes Niedersachsen.

Jo Köhler ist mir seit Antritt meiner Professur in Hildesheim bekannt und hat sich in diesen vergangenen zehn Jahren zu einer festen und verlässlichen Größe in der literarischen Landschaft Hildesheims entwickelt. Besonders hervorzuheben sind sein umfassendes und gemeinnütziges Engagement – z.B. als Initiator des Hildesheimer Literaturbüros und Jury-Mitglied des Hildesheimer Lyrik-Wettbewerbs.

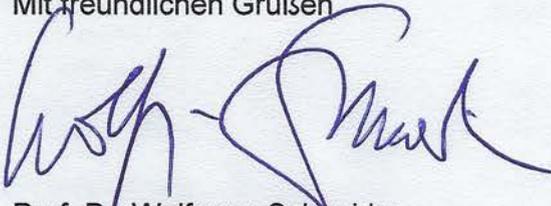
Sein literarisches Werk umfasst in einer Vielzahl von Veröffentlichungen rund 750 Gedichte sowie 30 Erzählungen. Jo Köhler hat ebenfalls als literarischer Konzept- und Projektkünstler und im Bereich der Literaturvermittlung sowie der literarischen Nachwuchsförderung immer wieder Beachtung gefunden und zahlreiche Modellprojekte entwickelt und verwirklicht (Lyrik-Garten, Stadt-Lyrik, Literatur im öffentlichen Nahverkehr, der Club der kleinen Dichter u.v.m.).

Das Wirken und Schaffen Jo Köhlers war Gegenstand der Berichterstattung in Zeitung und Rundfunk (NDR, WDR, SWR, Hildesheimer Allgemeine Zeitung, Hannoversche Allgemeine Zeitung u.a.) und wurde neben einigen Lyrik-Preisen und einem Förderpreis der Friedrich Weinhausen Stiftung in Hildesheim von der Stiftung Lesen in Mainz ausgezeichnet.

Jo Köhler ist eine facettenreiche und unkonventionelle literarische Persönlichkeit, die zu einer regelmäßigen und vielschichtigen Bereicherung der Hildesheimer Kulturlandschaft beigetragen

hat. Seinen Gestaltungswillen und seine Gestaltungskompetenz zukünftig weiterhin zu fördern, halte ich für sehr unterstützenswert und möchte deswegen meine Empfehlung aussprechen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Wolfgang Schneider'.

Prof. Dr. Wolfgang Schneider
Dekan des Fachbereichs Kulturwissenschaften und Ästhetische Kommunikation
Direktor des Instituts für Kulturpolitik
Stiftungsrat der Stiftung Universität Hildesheim

HUCKUP aktuell:
Tipps und Termine
Seiten 8 und 9

HUCKUP

www.huckup.de

38. Jahrgang · 5. Dezember 2007 **Nr. 49**

Telefon 0 51 21 / 1 06 - 0 · Anzeigen 1 06 - 71 · Rathausstraße 18 - 20 · 31134 Hildesheim

„Erzähl mir eine Geschichte“

Schriftsteller Jo Köhler arbeitet mit Schülern

Der Hildesheimer Schriftsteller Jo Köhler wird für sieben Wochen fest in der 13. Klasse der Elisabeth-von-Rantzau-Schule installiert und im kreativen Miteinander die Schüler anregen – im Deutschunterricht – sich mal auf eine ganz andere Weise mit ihren schöpferischen Kräften auseinander zu setzen. Ausgehend von banalen Gegenständen (ein verstaubter Koffer auf dem Dachboden der Oma, ein verlorenes Schlüsselbund auf der Straße oder ein achtlos auf den Sperrmüll geworfener Stuhl), gilt es, die dahinter verborgenen Geschichten zu entdecken und zu erzählen. Das Besondere des Projektes: die Schüler arbeiten frei und selbstbestimmt in der Wahl ihrer literarischen oder künstlerischen Mittel, mit denen sie Ausdruck finden und ihre Geschichten erzählen respektive „materialisieren“ wollen. Wichtig ist hier nicht nur das Ergebnis, sondern das vollständige Durchleben eines eigenen schöpferischen Prozesses, der im bewus-

sten Umgang mit Sprache und Produktionstechniken von den Schülern autodidaktisch erprobt wird. Vorgaben für die Schüler sind das Führen eines Projekttagbuches als „Wegbeschreibung“ zur Dokumentation und Reflexion, das Erstellen einer geschriebenen oder gestalteten Geschichte und schließlich die Präsentation, das Vorzeigen und Erläutern der geleisteten Arbeit. Die Ergebnisse sollen im Rahmen eines großen multikulturellen Festivals in Zusammenarbeit mit der Kulturfabrik in Form von Installationen und Lesungen in einer Hildesheimer Parkanlage im Sommer 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Arbeit und Verlauf des Schüler-Literaturprojektes sind im Internet für jedermann abrufbar unter: www.deutschbos13evrs.two-day.net. Das Projekt der Elisabeth-von-Rantzau-Schule wird in Zusammenarbeit mit dem Forum-Literaturbüro realisiert und gefördert von der Friedrich-Weinhagen-Stiftung.

Huckup
19.12.07

Wiederholung erwünscht

Literaturprojekt für Senioren offenbart persönliche Lebensgeschichten

Es war ein bundesweit einmaliges, modellhaftes Literaturprojekt, das jetzt in Hildesheim zu Ende gegangen ist: Begleitet von dem Schriftsteller Jo Köhler erzählten Senioren Lebenserinnerungen. Was sie da oft erstmals in Worte fassten und schließlich schreibend aufarbeiteten, waren die für sie wichtigen Ereignisse gelebter Jahrzehnte. Herausgekommen ist dabei mehr als die

Geschichten, die beispielsweise Fotoalben oft ohne Zusammenhang preisgeben. Am Ende des von der Bürgerstiftung Hildesheim geförderten Projektes stehen unterm Strich Fundus und Gedächtnis einer immer gedächtnisloser werdenden Gesellschaft, aber eben auch die Begegnung mit anderen Menschen, deren Autobiografie vielleicht ganz ähnlich ist, mit denen

man reden kann, weil jeder weiß, wovon er spricht. 14 Frauen zwischen 49 und 82 Jahren haben an dem Projekt, das Jo Köhler in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule realisiert hat, mitgewirkt. Sie haben sich geöffnet und andere an ihren ganz persönlichen Erlebnissen teilhaben lassen. Sie haben nahezu intime Schätze offenbart wie das Säckchen mit

Walnüssen von einem 150 Jahre alten Baum, den Steinkristall, der die Flucht und Vertreibung überstanden hat oder die letzte Erinnerung an einen teuren toten Freund.

Die Frauen, die hier ihre Geschichten niedergeschrieben haben, drängen nicht auf den Büchermarkt. Sie haben vielmehr für ihre Kinder und Kindes- kinder erzählt, was über Jahrtau-

sende hinweg üblich war: Gelebte Erfahrungen überliefern.

Das einzigartige Literaturprojekt hat bundesweit Beachtung gefunden. Nun ist es erst einmal abgeschlossen. Eine Neuauflage ist allerdings wahrscheinlich, zumal das Interesse an dieser Kultur des Rückbesinnens und Festhaltens ganz deutlich vor-

si

nsb0010 4 vm 375 lni 4013

KORR-Inland/Literatur/Senioren/

Memoiren als Therapie: Senioren schreiben ihre Lebenserinnerungen auf
Von Sebastian Knoppik, dpa =

Hildesheim (dpa/lni) - Die Stimme von Jutta Wienholt stockt. Beim Vorlesen ihrer Lebenserinnerungen ist die 82-Jährige an der Stelle angekommen, als der Sarg ihres Vaters im Boden des Krematoriums versinkt. Wienholt ist in der Schilderung noch ein kleines Mädchen und lebt in Danzig. Sieben Jahrzehnte später sitzt die Frau mit den kurzen, weißen Haaren und dem freundlichen Gesicht in einem Hildesheimer Seminarraum. Gemeinsam mit anderen Seniorinnen lernt sie in der Schreibwerkstatt «Lebenserinnerungen», ihre Geschichte aufzuschreiben - und zu verarbeiten.

Das Seminar wird vom Hildesheimer Literaturbüro zusammen mit der örtlichen Volkshochschule veranstaltet. Geleitet wird es von Jo Köhler, Schriftsteller und Geschäftsführer des Literaturbüros. Köhler hat bereits Lesungen in Linienbussen veranstaltet, mit Grundschulern im «Club der kleinen Dichter» gearbeitet und einen Lyrik-Garten in der Stadt eröffnet. Nun also die Lebenserinnerungen.

Dabei scheint er den Nerv der Zeit getroffen zu haben. Bestseller-Autorin Susanne Fröhlich («Moppel-Ich») veröffentlichte vor kurzem ein Buch mit dem Titel «Alles über meine Mutter», in das Frauen an vorgegebenen Stellen Antworten auf fiktive Fragen ihrer Kinder eintragen können. Zahlreiche Firmen bieten an, die Lebenserinnerungen ihrer Kunden gegen Honorar aufzuschreiben. Sogar ein Hörbuch mit privaten Memoiren können sich Interessierte produzieren lassen.

Das offenbar wachsende Bedürfnis nach dem Erzählen der eigenen Lebensgeschichte kann Köhler gut verstehen: «Wir leben in einer Zeit, in der so viele Familien auseinanderfallen und kaum noch jemand da ist, dem man seine Geschichte erzählen kann.» Sein Projekt sieht er daher als «Fundus und Gedächtnis einer immer gedächtnisloser werdenden Gesellschaft». Schon bald soll es eine Fortsetzung des Projekts mit neuen Teilnehmern geben. Anschließend ist auch eine Veröffentlichung der Texte im Internet geplant.

Zum Seminar in Hildesheim haben sich ausschließlich Frauen angemeldet. Einige sind in ihren Fünfzigern, andere bereits über 80. Und den meisten geht es nicht in erster Linie darum, ihre Memoiren zu veröffentlichen. «Ich mache es zuerst für mich und dann vielleicht für meine Kinder», meint eine der Teilnehmerinnen. Für viele sei die Beschäftigung mit dem eigenen Leben eine Therapie, erklärt Köhler. «Eine der Frauen hatte am Anfang richtige Schmerzen, als sie aus ihrem Leben berichtet. Sie hat jetzt Mittel gefunden, das zu verarbeiten.»

Auch Jutta Wienholt will weiter an ihrer Lebensgeschichte schreiben. Über die Kindheit in Danzig, über die Ausflüge zum Strand mit dem Vater und über die Flucht nach Hildesheim. Nicht immer ist es für die 82-Jährige einfach, sich an das Vergangene zu erinnern: «Man ist so alt geworden und trotzdem sitzt es so tief.» dpa kn hn yyni a3
cs 100345 Dez 07



HAZ

Freitag, 11. Januar 2008

Leserforum

Leserbriefe stellen nicht die Meinung der Redaktion dar.
Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Mensch, werde wesentlich!

Zu Jo Köhlers Projekt „LiteraTour“:

Mensch, werde wesentlich! – Jux und Gag und Comedy – die poppige Kulturresteverarbeitung: Wir lieben sie ja, weil sie uns momentan mal aus der Erschlafung reißt, diesen ermüdenden Trivialitäten, selbst wenn sie so ernsthaft aufblickend daherkommt (siehe Großfoto Jo Köhler auf der Veranstaltungsseite der HAZ).

Und nun endlich, pünktlich zum Auftakt des neuen Jahres, ist er wieder zurück: der ergriffene Prophet des lyrischen Menschseins, unser Jo Köhler! Die Ware Lyrik, seit eh und je das Sorgenkind des Buchkommerzes: Wir müssen sie halt puschen, ihr den richtigen Eventaufwind verpassen!

Die fürs lyrisch Gute in der Welt so vernagelten Menschen müssen eben – leider, leider – aufgeschreckt, aufgescheucht, hinterrücks, so dass kein Widerstand möglich ist, überfallen werden. Nur so ist der lyrische Kern der massenmenschlichen Seele noch zu retten! Schart Euch, Ihr Hildesheimer, um Euren Propheten und lyrischen Worthülsevenverkünder in Managergestalt. Jo Köhler, dieser Mensch verdiente wahrlich ein Denkmal, hätte er es sich nicht betulich schon selbst gesetzt!

Übrigens: Wars nicht so, dass ein Gedicht mal etwas war, wozu man einen sehr persönlichen Zugang brauchte, zumindest den richtigen Ort, die richtige Stunde?

PETER GRONAU,
HILDESHEIM

Dichter

Zum zehnten Mal „Lite

VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, muss der Berg zum Propheten gehen. In diesem Fall: Wenn die Menschen keine Gedichte lesen, müssen die Gedichte zu den Menschen kommen. So sieht das der Förderverein Forum Literatur in Gestalt seines Geschäftsführers Jo Köhler, und darum organisiert er seit zehn Jahren die „LiteraTour“: Er hängt Lyrik-Plakate in Bushaltstellen auf, lässt in Stadtbussen Gedichte vorlesen, lädt außerdem zu Lyrik-Wettbewerben ein.

Zehn Jahre sind im strengen Sinn kein Jubiläum, aber es spricht auch nichts dagegen, das zu feiern. Oberbürgermeister Kurt Machens und der Geschäftsführer des Stadtverkehrs Hildesheim (SVHi), Kai Henning Schmidt, lobten die „LiteraTour“, Köhlers Initiative. Der 47-Jährige jedoch befand: „Die wesentlichen Dinge des Lebens bleiben unsagbar.“ Womit er grundsätzlich recht hat.

Worthülsen

Der, wie er sich nennt, Sprachakrobat Peter Peters aus Frankfurt am Main sagte trotzdem etwas. Aus seinem Programm „Deutsch für Aufhörer“. Auch er hat ja recht, wenn er die größtenteils unsinnigen Anglizismen im Deutschen beklagt, aber sein Vortrag war weder der große Wurf noch sonderlich lustig. Aber im Grunde überbrückte er ja auch nur die Wartezeit auf den Bus, in den Köhler und die fünf Preisträgerinnen des Hildesheimer Lyrik-Wettbewerbs einsteigen wollten, um den Fahrgästen Worthülsen zu überreichen. Worthülsen, das klingt schlimmer, als es ist. Es handelte sich schlicht um Zettel mit jeweils einem selbstgeschriebenen Gedicht.

Es ist schön, wenn jemand Gedichte aus dem Gedächtnis parat hat. Manchmal kann es allerdings auch nützlich sein, den Fahrplan auswendig zu kennen. Wie zum Beispiel Roland Jürgens, der als Fahrdienstaufsicht beim SVHi arbeitet. Mit Jürgens' Hilfe fanden sich Köhler und die fünf Preisträgerinnen mitsamt dem Frankfurter Wortakrobaten und dem Akkordeonspieler Tilman Finckh aus Freiburg schneller, als sie es gehaut hatten, in der Buslinie 4 wieder.

Zuerst bekam der Fahrer einen gehörigen Schreck. Nein, nicht wegen der Dichter. Aber einer von denen, die da eingestiegen sind, ist das nicht sein oberster Chef, der SVHi-Geschäftsführer Kai Henning Schmidt? Will der ihn

kommen im Bus zum Zuge

„LiteraTour“ des Fördervereins Forum Literatur / „Darf ich Ihnen ein Gedicht mitgeben?“



Bevor die „LiteraTour“ beginnt, zeigt Marie Friederike Kaufmann (rechts), eine der Preisträgerinnen des Hildesheimer Lyrik-Wettbewerbs, ihrer Mutter Silke Kaufmann an der Bushaltestelle schon einmal eines ihrer Gedichte. Foto: Gossmann

etwa überprüfen? Der Mann kann schnell beruhigt werden. Schmidt geht es wirklich nur um Köhlers Aktion.

Was machen Fahrgäste, während der Bus an der Haltestelle steht? Sie gucken aus dem Fenster. Wie auch jene, die am Huckup eine Menschenansammlung entdecken und sofort – ein Schild verkündet ja auch etwas von „LiteraTour“ – schlussfolgern, dass es dabei um Literatur gehe. Zumal sie davon in der Zeitung gelesen haben. „Da war doch der Machens bei? Alle auf einem Haufen ...“

Karla Baier, eine der Preisträgerinnen des Lyrik-Wettbewerbs, setzt sich neben zwei Frauen, schenkt ihnen eines von ihren Gedichten. Und, was halten die beiden davon, unerwartet im Bus ein Gedicht in die Hand gedrückt zu bekommen? „Ich find’ die Aktion super“, sagt die eine. Die andere verrät, sie lese gern Lyrik. Und ihre Tochter, die habe früher selber Gedichte geschrieben.

Auch eine andere Frau, sie hat die 80 lange hinter sich, freut sich über den Zettel mit einem Gedicht von Karla Baier. „Ich fahre gerade ins Altenheim. Es ist so traurig, alles.“ Nein, sie wohne nicht im Heim, sondern besuche ihre Schwester. Aber sie freue sich über das Gedicht. Das sie allerdings nur mit der Lupe werde lesen können ...

Und schon ist der Bus an der Waldquelle angelangt. Wie geht’s zurück in die Stadt? Roland Jürgens, der nebenher fotografiert hat, um die Aktion für den SVHi zu dokumentieren, weiß selbstverständlich Rat. Ein paar Meter gehen, und da kommt auch schon die Linie 3 in Richtung Itzum.

Mit ihrer Frage „Darf ich Ihnen ein Gedicht mitgeben?“ rennt Claudia Reddmann, ebenfalls Preisträgerin des Lyrik-Wettbewerbs, bei Kristina Kasten sozusagen offene Türen ein. Hat die Sozialpädagogin doch geradezu eine Vor-

liebe für Lyrik. Ihre Liebesschriftsteller? „Fried, Rilke ...“ Gedichte seien einfach praktischer als Romane. Wegen der Kürze.

Ablehnung haben die Hildesheimer Lyriker von niemandem im Bus erfahren. Manche waren erstaunt, freundlich reagierten jedoch alle auf die Gedichte. Jo Köhler wertet die Aktion als Erfolg.

Trotzdem lesen nun nicht sämtliche Hildesheimer Lyrik. Fahrdienstaufsicht Jürgens etwa bleibt auch nach der „LiteraTour“ lieber bei seinen Fachbüchern über Bildbearbeitung und Gartenbau. Sein Chef Schmidt will sich ebenfalls nicht verstärkt Gedichten zuwenden, sondern den Romanciers Thomas Mann und Fontane treu bleiben.

Aber darüber ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Köhler kann ganz schön hartnäckig sein. Und die nächste „LiteraTour“, die kommt bestimmt. So sicher wie der nächste Bus.

Auf Linie 1: Lyrik statt Langeweile

Literaturbüro beschreitet ungewöhnliche Wege

HILDESHEIM (kn) ■ Die Türen des vollbesetzten Linienbusses an der Haltestelle Schuhstraße öffnen sich. Ein Mann mit langen Haaren und Lederhut kommt herein und nimmt sich das Mikrofon vom Busfahrer. Doch dieser Bus wird nicht etwa entführt. Jo Köhler und seine Mitstreiter vom Hildesheimer Forum Literaturbüro kapern den Bus in absolut friedlicher Mission und im Sinne der Lyrik.

Ungewöhnlich: Der Frankfurter Kabarettist Peter Peters stellt im Hildesheimer Linienbus Auszüge aus seinem aktuellen Programm vor.

Fotos (2): Knoppik

„Herzlich willkommen zu unserer Literatur-Darbietung“, spricht Köhler in das Bordmikrofon. Anschließend verteilen die Preisträger des Hildesheimer Lyrik-Wettbewerbs ihre Gedichte an die Bus-Gäste. Anlass für die „LiteraTour“ ist der zehnjährige Geburtstag der Aktion Lyrik im Nahverkehr. Dabei wurden in den vergangenen Jahren Plakate mit Gedichten an Haltestellen und in Bussen in Hildesheim aufgehängt. Eine Zusammenarbeit des Literaturbüros mit dem Stadtverkehr Hildesheim.

Und zum Geburtstag kommen die Lyriker nun persönlich in die Busse. Anfangs ist zwar unter den Fahrgästen ein leises Aufstöhnen zu hören. Im Gespräch zeigen sich die meisten aber dann aufgeschlossen. Jo Köhler, der Geschäftsführer des Literaturbüros ist, trägt seine Gedichte sogar persönlich den Fahrgästen vor.

■ Unterhaltung

Neben den Gedichten wird den Fahrgästen noch weitere Unterhaltung geboten: So tritt der Frankfurter Kabarettist Peter Peters im Bus auf, der sich mit sarkastischem Blick der Entwicklung der deutschen Sprache widmet. Er wird begleitet von dem Musiker Tilman Finckh aus Freiburg am Akkordeon. Das unfreiwillige Publikum im Bus zeigt sich durchaus begeistert. „Ich finde die Akti-

on ungewöhnlich, aber positiv. Bus fahren ist ja sonst eher langweilig“, sagt Maria Bitner. Ob sie, – angeregt durch die Lyrik-Aktion – nun häufiger Gedichte lesen wird, weiß sie allerdings noch nicht: „Ich stehe mehr auf Romane.“

■ „LiteraTour“

Jo Köhler, der schon viele ungewöhnliche Literatur-Aktionen in Hildesheim auf die Beine gestellt hat, ist hingegen überzeugt, dass die „LiteraTour“ ein Erfolg war: „Ich hoffe, dass mancher in seiner Rezeption sensibilisiert wird.“ Es sei schon vorgekommen, dass bei früheren Veranstaltungen einfache Menschen auf ihn zugekommen seien und sagten, dass ein Gedicht ihr Leben verändert habe.

Auch die Aktion im Linienbus hat schon jetzt greifbare Erfolge, wie Köhler einige Tage später erklärt: „Wir erleben gerade eine sehr ungewöhnliche – ja noch nie da gewesene – Nachfrage nach den Gedichten in den Bussen und Haltestellen.“ Das Telefon im Literaturbüro steht nicht mehr still. Köhler möchte daher allen Interessenten einen Abzug des Lyrikplakats zur Verfügung stellen. Informationen erhalten Interessierte beim Forum Literaturbüro unter der Telefonnummer 05121/26 37 75.



Literatur im Bus: Jo Köhler trägt den Fahrgästen ein Gedicht vor

Leseaktion beginnt

Gedichte in Stadtbussen

Hildesheim. Der Auftakt zur neuen Bus-Leseaktion findet am Mittwoch, 9. Januar, von 16 bis 18 Uhr an der Haltestelle am Huckup, Schuhstraße, statt. Dabei sind neben Oberbürgermeister Kurt Machens und Initiator Jo Köhler Sprachakrobat Peter Peters und Musiker Tilman Finckh. Außerdem tragen Preisträger des Lyrik-Wettbewerbs 2007 Gedichte und Geschichten in den Linien 1, 3 und 4 vor.

Kehrwieder



LYRIK unterwegs: Seit zehn Jahren gehen in Hildesheim Gedichte auf große Litera-Tour: Auf Plakaten in Bussen und an Haltestellen verkürzen lyrische Ergüsse den Fahrenden die Wartezeit. Zum Zehnjährigen wurden am Mittwoch die neuen Plakate mit Gedichten Jo Köhlers, Chef des Forum Literatur Büro (auf dem Foto mit Hut, neben OB Kurt Machens), aufgehängt. Darüber hinaus gingen die Preisträger des Hildesheimer Lyrikwettbewerbs 2007, begleitet von dem „Sprachakrobat“ Peter Peters und dem Musiker Tilman Finckh, wirklich auf Tour und trugen den Fahrgästen der Stadbuslinien 1, 3 und 4 Gedichte und Geschichten vor. Eine Busfahrt, die wohl keiner der Beteiligten so schnell vergessen wird. (jan)

*Auszug aus der Ansprache zu 10 Jahren LiteraTour im
öffentlichen Nahverkehr in Hildesheim*

Und last but not least möchte ich besonderen Dank sagen an den Grafiker Norbert Jäkel, der in all den Jahren die Lyrik-Plakate für die Busse und Haltestellen mit sehr viel Einfühlung, kreativem Witz und grafischem Können gestaltet hat. Danke Norbert! (bei mir steht Applaus)

Lassen Sie mich am Ende meiner Danksagung noch ein Wörtchen als Mensch und Dichter zum Genre des Gedichtes sagen; und wenn ich Gedicht sage, meine ich damit nichts Akademisches: ein Versmaß oder einen Reim, der nur äußerlich ist, sondern Poesie und die entsteht überall dort, wo „Dinge“ (oder Menschen), die sonst weit voneinander entfernt sind, einander begegnen. Poesie (sei es die Poesie eines Ortes, die Poesie einer Tat oder die Poesie eines Augenblicks) bedeutet viel mehr als der klügste und gebildetste Verstand hergeben kann; es ist vielmehr die Klugheit der Sinne, die Weisheit des Leibes und der Seele, die ein gelungenes Gedicht (im Mitschwingen zwischen den Worten und Zeilen) ausdrücken kann.

Denn die wesentlichen Dinge des Lebens sind unsagbar, das Wesentliche der Welt und das

Wesentliche jenseits der Welt, gäbe es da nicht
die Kunst, die Musik, die Poesie.

Gedichte können trösten und besänftigen,
aufrütteln und Mut machen. Gedichte, die einem
etwas sagen und ankommen, bewegen sich
haarscharf an der Grenze des Schweigens. Ein
Gedicht kann einen Tag retten.

Auf geht's und danke für Ihre Aufmerksamkeit!

*Zusatz: Ziel ist bei unseren Projekten immer
wieder neue Wege der Literaturvermittlung zu
erproben, die Kunst des Wortes an
ungewöhnliche Orte zu bringen und die sonst
übliche Kluft zwischen zeitgenössischen
Autoren...texten und ihrem Publikum, zwischen
Wort und Tat zu überwinden. Für mich als
Mensch und Dichter stellt sich immer wieder die
Frage, was tun?*

*Was tun, wenn der Berg nicht zum Propheten,
also das Publikum nicht zur Literatur, muss das
Gedicht, die Kunst des Wortes halt zu den
Menschen gebracht werden.*



10 Jahre LiteraTour in Bussen und Haltestellen

Förderverein

FORUM

LITERATUR

. B Ü R O E . V .

Was die Leseaktion anbetrifft, kann ich folgendes sagen:

Also, an so einem flüchtigen Ort wie in den Straßen einer Großstadt in einem von Halt zu Halt rüttelnden Bus des öffentlichen Nahverkehrs war es für die Autoren und Autorinnen nicht leicht auf die Menschen zuzugehen; manche reagieren erst mal misstrauisch, skeptisch; und die in den Bussen wie in einen Zufallsgenerator des Lebens eingestiegenen Autoren verstanden es ganz ausgezeichnet, die anfangs anonymen und etwas erstaunten Gesichter der Fahrgäste in das freudig annehmende Erschrecken des Begreifens zu überführen...

Ich selbst habe als Dichter ebenfalls sehr schöne Erfahrungen beim „Belesen“ der Fahrgäste machen dürfen, wenn in diesem wie magischen Moment der Begegnung aus zuvor anonymen und in sich gekehrten Alltagsgesichtern auf einmal was zutiefst Persönliches und zugleich sich Öffnendes in den Augen der Leser und Hörer im Bus durchschimmert; ein zunächst abweisender Mann hat mir nach der Lesung sogar einen Änderungsvorschlag für eines meiner Gedichte gemacht; ähnlich berührende und herrlich überspringende Momente konnten mir auch die anderen tapferen literarischen Mitstreiter berichten.

(Jo Köhler)

HAZ

Sonnabend, den
5. Januar 2008

Wenn überall Gedichte lauern

Jo Köhler vom Forum Literaturbüro plant Bus-Leseaktion

VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Jo Köhler geht mal wieder auf die Straße und fährt Bus. Das machen viele, wenn aber Jo Köhler das tut, führt er etwas im Schilde. Das mit dem Schild ist einigermassen wörtlich zu nehmen. Na ja, Schild trifft es nicht so ganz, aber die Richtung stimmt. Der 47-Jährige hängt nämlich Plakate auf, in mehr als 100 Haltestellen und in 70 Bussen. Genauer: das inzwischen 13. Lyrik-Plakat.

Köhler ist Geschäftsführer des Forums Literaturbüro, und auf seine Initiative sind seit 1997 inzwischen 13 solcher Lyrik-Plakate entstanden. Weil seitdem grob gerechnet zehn Jahre vergangen sind, heißt das 13. Jubiläumsplakat.

Oberbürgermeister Kurt Machens hält am Mittwoch, 9. Januar, um 16 Uhr an der Bushaltestelle „Huckup“ in der Schuhstraße eine Rede, dann geht's lyrisch weiter. Persönlichkeiten der Stadt – wer, das steht noch nicht ganz fest –, mit Sicherheit aber die fünf Preisträger des Lyrik-Wettbewerbs 2007 – Marie Friederike Kaufmann, Claudia Reddmann, Karla Baier, Monika Steinmetz und Sonja Heitmann – werden preisgekrönte Werke in Form von Worthülsen an Passanten und Fahrgäste verteilen.

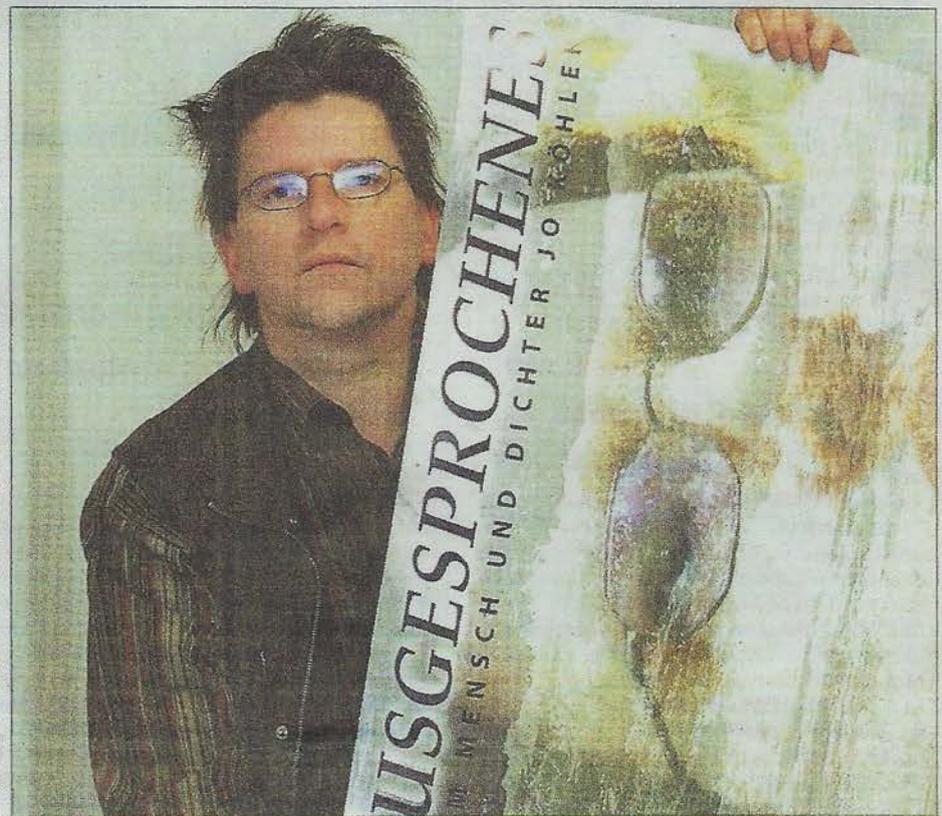
Was es mit diesen Worthülsen auf sich hat: abwarten. Ort der Handlung sind zwei Stunden lang, von 16 bis 18 Uhr, die Buslinien 1, 3 und 4. Da müssen die Fahrgäste gewärtig sein, dass plötzlich jemand auf sie zugeht und Gedichte oder Geschichten vorträgt.

Köhler will außerdem die Busfahrer einladen, über das Bordmikrofon Gedichte zu lesen. Selbstverständlich nur an den Haltestellen, damit weder Fahrt noch Gedicht 'ein jähes Ende nehmen. Und gezwungen werde dazu auch niemand, wiegelt der 47-Jährige ab. Der Stadtverkehr Hildesheim (SVHi) wolle nach Möglichkeit Fahrer einsetzen, die vielleicht doch Interesse an Lyrik besitzen.

Mit von der Partie sind außerdem der Sprachakrobat Peter Peters aus Frankfurt am Main sowie Tilman Finckh aus Freiburg mit seinem Akkordeon.

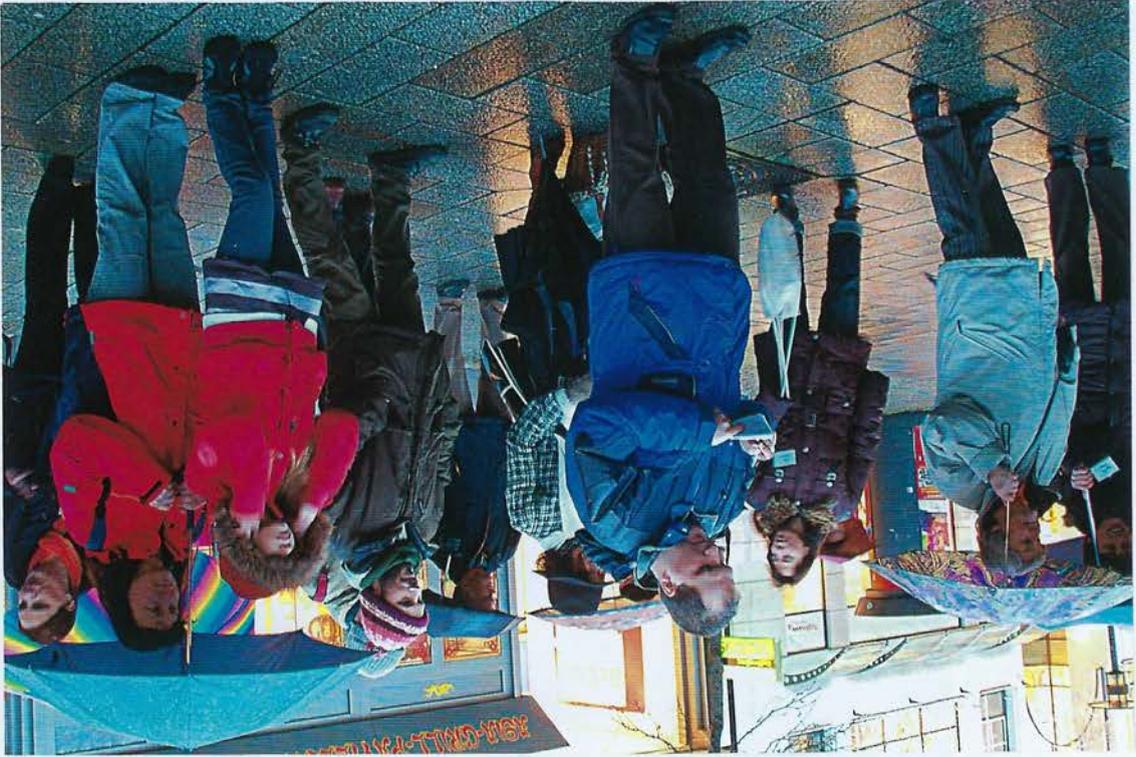
Immerhin gelte es, erzählt Köhler, nicht nur „zehn Jahre Gedichte in den Straßen einer norddeutschen Großstadt“ zu feiern, sondern auch „15 Jahre Literaturprojektarbeit in Hildesheim“, die immerhin preisgekrönt worden sei von der Stiftung Lesen in Mainz.

Und wer weiß, vielleicht animiert die Bus-Leseaktion ja den einen oder die andere, mal wieder ein Gedicht zu lesen. Dann hätte Köhler eine ganze Menge erreicht.



Das neue Lyrik-Plakat enthält ausschließlich Texte Jo Köhlers.

Foto: Gossmann



Schulweg

Ein Mann, der ein Fahrrad schiebt
einen ziemlich vollen Korb hinten drauf
zielorientiert - verantwortungsbewusst
und neben ihm ein Kind, ein gut
erzogener Junge, der wahrscheinlich
nie über die Strenge schlägt
oder doch

Leben

wie ein Fisch im Wasser
oder noch besser - wie ein Vogel
zwischen Himmel und Erde
träumen sich in der Luft halten
einfach treiben lassen
solange es geht
von Osten nach Westen
und von Norden nach Süden
zwischen Menschlichem - allzu
Menschlichen und manchmal
Göttlichen bloß nicht
abstürzen

Verlorene Kindheit

Ein verlassenes Haus
kein Tisch und kein Stuhl
kein Wimmern und kein Halten
leere Räume und bloß noch
ein Schatten an der Wand
mein eigener - was sonst
ein völlig sinnloses Suchen
und Rufen eines Namens
einer Koseform im zigsfachen
Widerhall der Erinnerung
und ein echoloses Loten
niemand mehr da
einfach tot -

Im Andenken an meine Mutter

Erscheinung II

Als wenn die
Wärme der Verblichenen
der ihr entflozene Sog
auf alle anderen überginge
zumindest auf alle ruhelosen
Enden wo sie sein könnte
nichts und alles von ihr
da bliebe
übrig bliebe
und über neue zufällige
Gesichter Münder Blicke
zu mir käme wie ein letztes
indirektes Lebens Zeichen
aus einer anderen innen
außen Welt

Was soll ich sagen

Mal bin ich ganz still
Wage nicht etwas zu sagen
Keine Traute
Dann wieder rede ich
Erzähl ganz viel - zu viel
Dünnschuss und Papperlapapp
Oder ich philosophiere
Und staune über mich selbst
Was ich zu sagen habe
Zu sagen hätte...
Wenn ich mich traute
Aber ich traue mich ja nicht
Und dann wieder ärgere
Schäme ich mich in Grund
und Boden - Feigheit
Und wenn auch diese Phase
Vorbei und überstanden
Puh - bin ich froh
Dass ich nichts gesagt habe
Und schweige erleichtert
Bis zum nächsten
Mal

Seele II

Das Meer in mir
wie es doch plötzlich
aufwühlt, hoch peitscht
mich vor Gott allein
wütend hin und herwirft
in Riesenwellen, eine nach
der anderen, über mich
hinweg rollt, grollt
mit dunklen Mächten
aus unbekanntem Tiefen
droht - und erst wenn alles
zutage, alles versucht
und alles verloren, sich
wieder beruhigt
glättet

Club der kleinen Dichter

Manchmal!
sagt ein neunjähriges
Mädchen:
Weiß ich gar nicht,
ob ich überhaupt
lebe?
Weißt du?
antwortet ihre
Freundin: Wenn du
spürst, dass dir
was wehtut, dann
weist du -
ob du lebst!

Jubiläumspaket 10 Jahre Literatur in Bussen und Haltestellen

„Unausgesprochenes“

Die 13. Ausgabe des beliebten und bewährten Lyrik-Paketes in Bussen und Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs ist diesmal dem Schriftsteller Jo Köhler gewidmet. Seit 25 Jahren lebt und arbeitet der Autor, der sich Mensch und Dichter nennt, in Hildesheim. Er ist Initiator und Leiter der Forum-Literaturreihe z.V. und Jung-Vorleser der Hildesheimer Lyrik-Workshops.

Seit literarischem Werk umfasst in 40 Veröffentlichungen rund 350 Gedichte, 30 Erzählungen, zahlreiche Essays und zum noch in Arbeit befindlichen Roman.

Darüber hinaus hat er mit seinem aussergewöhnlichen Ideen und der Suche nach neuen Wegen der Literaturvermittlung weit über Hildesheim hinaus immer wieder Beachtung gefunden und zahlreiche Modellprojekte (wie Lyrik-Carous, Stadt-Lyrik, die Lyrik-Initiative, das Ei der tausend Wünsche, die Literatur im öffentlichen Nahverkehr und dem Club der kleinen Dichter) entwickelt und verwirklicht.

NDR, WDR und SWR haben über seine Arbeiten in zahlreichen Buch-, Funk- und Fernsehproduktionen (SWR2 Eckpunkte, Dichterische, Lebensräume, Lyrik in den Straßen einer norddeutschen Großstadt, gemischt ist Hildesheim) berichtet.

Neben zwei hohen Auszeichnungen für BIBLIOTHEK DEUTSCHER JUGENDER GEDICHTE in München und dem Deutschen Lyrik-Preis ist er 1997 vom der STIFTUNG LEBEN in Mainz zum Ehrenmitglied ernannt. Er ist Bundespräsidenten für sein vorbildliches Engagement in der Literaturarbeit und Leseförderung ausgezeichnet worden.

Wir gratulieren Jo Köhler für seine langjährige Arbeit und appellieren an die Kulturpolitik in Hildesheim einen Weg zu finden, diesen wohl bewandertem einflussreichen Mäcker in Sachen Literatur für die Menschen in der Stadt weiterbestehen und weiterentwickeln zu lassen.

Gabriel Muscu
(Stellv. Vorsitzende des Forum-Literaturreihe e.V.)

Mit Unterstützung der:

BürgerStiftungHildesheim

der EVV-Verkehrsbehörde und des Dreiklassen-Köhlert in Hildesheim

Grafische Gestaltung: Nohrer-Jahr

UNAUSGESPROCHENES

LYRIK VOM MENSCH UND DICHTER JO KÖHLER

Förderverein

FORUM

LITERATUR

.BÜRO E.V.

HAZ, Samstag, 12. Januar 2008

Kultur

Hildesheimer Allgemeine Zeitung 7

Die Angst vor den eigenen Gefühlen

„Erzähl mir eine Geschichte“ – 27 Schüler der Elisabeth-von-Rantzau-Schule erleben mit Dichter Jo Köhler schöpferischen Erfahrungsprozess

VON MARTINA PRANTE

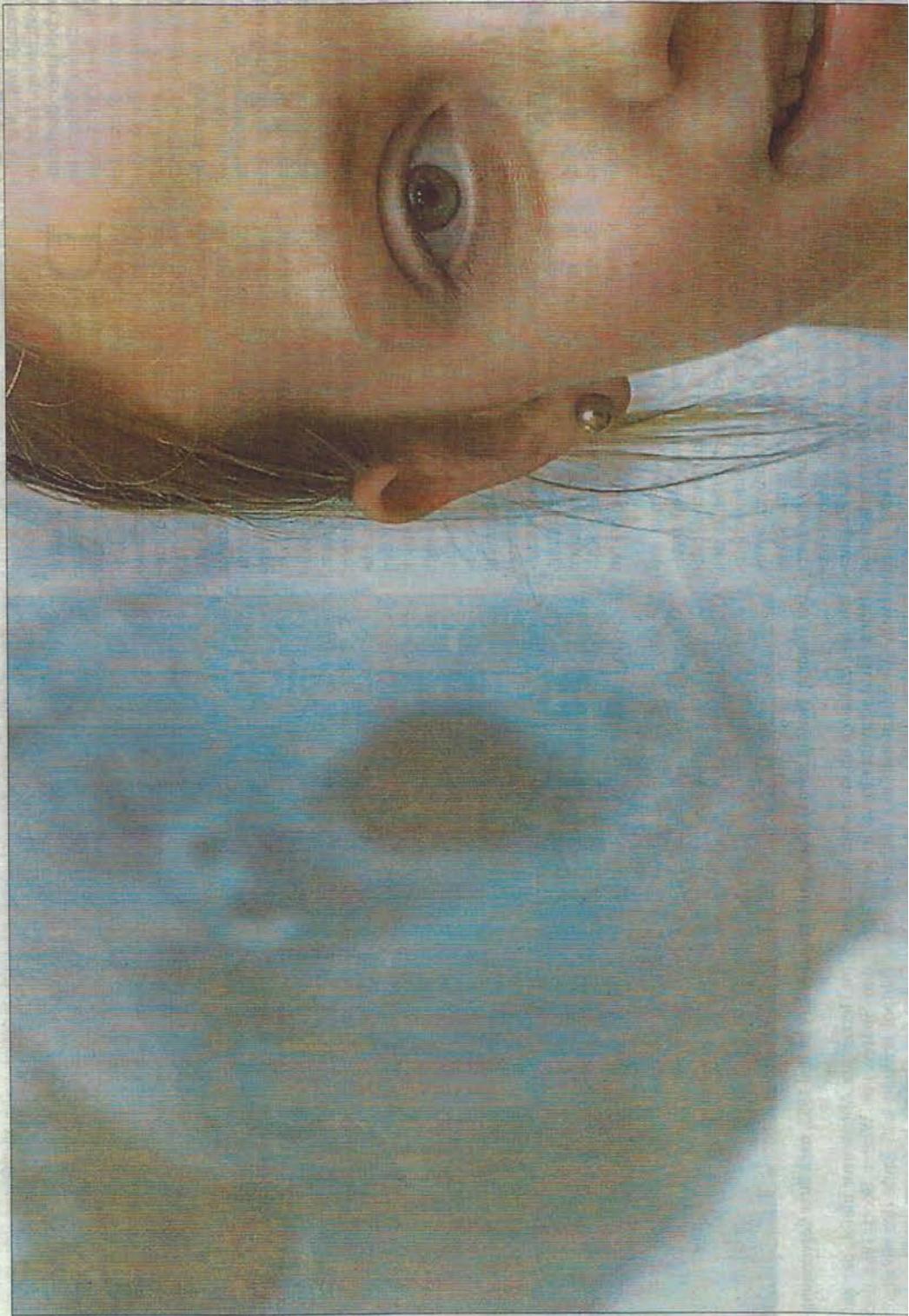
HILDESHEIM. „Ich hab Angst“, flüstert Britta Klassenkameradin Angelique zu „Ich auch“, gesteht die. Beide sitzen wie 25 andere Schüler der 13. Klasse der Elisabeth-von-Rantzau-Schule im Werkraum und warten. Warten darauf, ihr Werk zu präsentieren. Allerdings keine schulische Fleißarbeit, sondern eine literarische Schöpfung, die als Erstes verlangt, das eigene Innerste zu öffnen. Und das macht Angst.

Die 19-jährige Britta Busch erzählt unter dem Titel „Musik in der Scheune“ von einem Auftritt ihrer Bigband in Dingelbe. Und auch Angelique Scholz lässt Musik sprechen. „Sie sagt mehr als Worte. Sie ist mein Leben. Also erzähle meine Geige ihre Geschichte“, verkündet die 20-Jährige und präsentiert dann eine furiose Eigenkomposition mit Herz.

Sieben Wochen lang hatten die Abiturienten Zeit, sich ein Thema, einen Gegenstand der Inspiration zu suchen. Und das in wie auch immer geartete Worte zu fassen. So präsentieren die 18- bis 27-jährigen Gedichte, Kurzgeschichten, Klanginstallationen und Fotostrecken. Und jede der Geschichten erzählt auch über die jungen Menschen, die sie geschrieben, sich vielleicht abgequält haben. Über Ängste, Nöte, Sehnsüchte und Glück. Beeindruckend!

Seit fünf Jahren bietet Jo Köhler das vorbildliche Schüler-Literaturprojekt in dem kleinen Gymnasium an. Initiator des Dichters im Deutschunterricht war Schulleiter Prof. Alois Ehbrecht selber.

„Mit dieser Zielgruppe hatte ich keine Erfahrung“, gesteht Köhler, der in Hildesheim das Literaturbüro leitet. Der beste Grund, es zu versuchen. „Ich ver-



Ein Herz für Kinder:
Sie hat selber sechs
Geschwister, und das
Baby der Freundin ist
noch ganz klein und
„einzigartig“, wie es
im Gedicht von
Lena-Maria Galbartz
heißt. „Wenn man es
nicht erzwingen will,
dann kommen die
besten Einfälle“, hat
sie herausgefunden.
Die 21-jährige
Waldorfschülerin hat
mehr als 300 Fotos
von Geschwistern
und Freunden

Fotos: Gossmann

gern als DJ im Rockclub auflegt. Er kommt zu dem Schluss, dass Trauer und Verlust auch stark machen können und einen auf das Schöne im Leben schauen lassen. Zum Beispiel auf seinen Sohn, der am 5. Dezember geboren ist und ihm schlaflose Nächte bereitet.

Schlaflös war auch Stephan Wolke in der Nacht vom 9. November 1989. Der Neunjährige war live bei der Maueröffnung dabei, im Osten. „Gleich am nächsten Tag sind wir von Wernigerode nach Hamburg gefahren“, erinnert sich

Ganz große Probleme hatte Mareike Pahl mit der LITERATURAufgabe: „Ich wollte meine inneren Gedanken nicht offenlegen.“ Ein Schreibspiel, das Köhler anbot, half weiter: „Ich fühlte mich mit mir selber konfrontiert.“ Mareike verpackte ihre Gefühle in einer fiktiven emotionalen Geschichte. In Briefform erzählt die Schreiberin von ihrem Unbehagen über den harmonieduseligen Weihnachtstrubel. Der traurige Brief ist an ihre Mutter gerichtet. Sie ist Weihnachten vor einem Jahr gestorben...



„Musik ist mein Leben!“ Also lässt Angelique Scholz ihre Geige erzählen, was sie fühlt. Der Eigenkomposition lauschen 26 Schüler der Elisabeth-von-Rantau-Schule, die alle auf die Präsentation ihrer eigenen literarischen Schöpfung warten.



▲ Sarah Kosel hat die Liebesgeschichte ihrer Tante in Worte gefasst.

▼ „Die Jungs haben an Emotionalität stark aufgeholt“, lobt Jo Köhler auch die Beiträge von Stephan Wolke und Matthias Schärfer.



Coach, der den Schülern hilft, einen schöpferischen Prozess zu durchlaufen.“ 40 Stunden Unterricht helfen. Das sei für die Schüler nicht einfach, „aber wenn sie aus innerer Notwendigkeit entsprechende Formen entwickeln, dann ist das eine ganz andere Leidenschaft“.

Fesseln in Kopf und Herz lösen

Köhler will die Fesseln und Konditionierungen in Kopf und Herz lösen. Dabei sei der Prozess mit all seinen Irr- und Umwegen wichtiger als das Ergebnis. Das aber wie die acht Schulstunden dauernde Präsentation im Werkraum und ein Werkstatt-Tagebuch in die Bewertung einfließt. Die muss Köhler gemeinsam mit Daniel Prüfer, Fachleiter Deutsch, vornehmen. „Schwierig“, gesteht der 27-jährige Prüfer, der das Projekt fürs Internet unter www.deutschbos13.evrs.twoday.net dokumentiert hat.

Beeindruckt sind beide unter anderem von Sarah Kosels Geschichte „Der Traum“. Die 21-Jährige hat eine fast 45 Jahre alte Familiengeschichte aus Polen in Worte gefasst und ist froh, sie durch das Literaturprojekt neu entdeckt zu haben. „Ein altes Foto von meinem Cousin hat mich inspiriert“, erzählt die gelernte Einzelhandelskauffrau, die Grundschullehrerin werden möchte. Das Foto des Cousins als Baby geht durch alle Hände.

Der Cousin ist das Kind einer Liebe zwischen ihrer polnischen Tante und einem Indonesier. Der musste zurück, es gab kein Visum – und kein Wiedersehen. „Alle Briefe sind von den kommunistischen Regierungen abgefangen worden“, vermutet Kosel. Es hat ihr sehr imponiert, „wie sich meine Tante auch nach 44 Jahren noch genau an alles erinnern kann“. Sarah hat das so bewegt, dass sie mit ihrer Mutter nach dem indonesischen Vater suchen möchte. Ohne Wissen der Tante: „Sie hat Angst, dass es ihm nicht gut geht oder er tot ist.“

Vom Tod schreibt auch Matthias Schärfer, der nach dem Abi Medizin studieren will. Er hat in seinen 22 Lebensjahren drei Selbstmorde von Verwandten und Freunden verarbeiten müssen. „Ich wollte eine Geschichte schreiben, die mir selber was bringt.“

„Boys don't cry“, heißt die bewegende Wortfolge nach einem Song von „The Cure“, aus den 80ern, den Schärfer auch

KURIER AM SONNTAG

SONNTAGSAUSGABE VON WESER-KURIER
BREMER NACHRICHTEN · VERDENER NACHRICHTEN

BAO
EINZELPREIS
1,00 €

SONNTAG
16. DEZEMBER 2007

Memoiren als Therapie

Senioren schreiben ihre Lebensgeschichte auf – und verarbeiten sie

Von unserem Mitarbeiter
Sebastian Knoppik

HILDESHEIM. Jutta Wienholts Stimme stockt. Beim Vorlesen ihrer Lebenserinnerungen ist die 82-Jährige an der Stelle angekommen, als der Sarg ihres Vaters im Boden des Krematoriums versinkt. Wienholt ist in der Schilderung noch ein kleines Mädchen und lebt in Danzig. Sieben Jahrzehnte später sitzt die Frau mit den kurzen, weißen Haaren in einem Hildesheimer Seminarraum. Gemeinsam mit anderen Seniorinnen lernt sie in der Schreibwerkstatt „Lebenserinnerungen“, ihre Geschichte aufzuschreiben – und zu verarbeiten.

Das Seminar veranstaltet das Hildesheimer Literaturbüro zusammen mit der örtlichen Volkshochschule. Geleitet wird es von Jo Köhler, Schriftsteller und Geschäftsführer des Literaturbüros. Köhler hat bereits Lesungen in Linienbussen veranstaltet, mit Grundschulern im „Club der kleinen Dichter“ gearbeitet und einen Lyrik-Garten in der Stadt eröffnet. Nun also die Lebenserinnerungen.

Das offenbar wachsende Bedürfnis nach dem Erzählen der eigenen Lebensgeschichte kann Köhler gut verstehen: „Wir leben in einer Zeit, in der so viele Familien auseinanderfallen und kaum noch jemand da ist, dem man seine Geschichte erzählen kann.“ Sein Projekt sieht er daher als „Fundus und Gedächtnis einer immer gedächtnisloser werdenden Gesellschaft“. Schon bald soll es eine Fortsetzung des Projekts mit neuen Teilnehmern geben. Anschließend ist auch eine Veröffentlichung der Texte im Internet geplant.

Zum Seminar in Hildesheim haben sich ausschließlich Frauen angemeldet. Einige sind in ihren Fünfzigern, andere bereits über 80. Den meisten geht es nicht in erster Linie darum, ihre Memoiren zu veröffentlichen. „Ich mache es zuerst für mich und dann vielleicht für meine Kinder“, meint eine der Teilnehmerinnen. Für viele sei die Beschäftigung mit dem eigenen Leben eine



Jo Köhler, Geschäftsführer des Hildesheimer Literaturbüros. FOTO: DPA

Therapie, erklärt Köhler. „Eine der Frauen hatte am Anfang richtige Schmerzen, als sie aus ihrem Leben berichtet. Sie hat jetzt Mittel gefunden, das zu verarbeiten.“

Auch Jutta Wienholt will weiter an ihrer Lebensgeschichte schreiben. Über die Kindheit in Danzig, über die Flucht nach Hildesheim. Nicht immer ist es für sie einfach, sich an das Vergangene zu erinnern: „Man ist so alt geworden und trotzdem sitzt es so tief.“

REDAKTION NIEDERSACHSEN

Telefon: 04 21-36 71 32 05
Telefax: 04 21-36 71 10 28
E-Mail: niedersachsen@btag.info

Leserbrief in der t/AZ 16.01.08

Kate analliepland lange mit der Leserbrief-
schreiberin telefoniert; die darüber
enthält ist, dass sie (bei Louisenprojekt)
einmal nichts gehört habe und
andererseits dass es
nicht weitergeht
mit dem Projekt
Lebenserinnerungen.

Leserforum

Leserbriefe stellen nicht die Meinung
der Redaktion dar.
Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Literatur- Missionar

Zu den Projekten von Jo Köhler:

Ich muss es mal sagen: Ich staune, was ich da nahezu täglich in den Zeitungen über Herrn Köhlers einmalige Literaturprojekte lese. Was erwartet mich morgen? Ist das schon das literarische Frühlingserwachen, was Herr Köhler mit so viel Energie der gemeinen Bevölkerung zu vermitteln sucht? Ich bin der feinen Kunst des geschriebenen Wortes durchaus zugetan, zähle sozusagen zur Fangemeinde dieser Sparte und habe aus diesem Grunde auch kürzlich an einem seiner hoch gelobten Literaturprojekte teilgenommen. Nur leider nicht gefunden, was ich suchte! Schon gar nicht den Autor, den in seiner geheimnisvollen Aura aufzuspüren mir nicht gelang. Schade, ich hätte so gerne etwas gelernt (lebenslanges Lernen, Sie wissen schon!). Ich schreibe nämlich gerne. Mensch und Dichter, wer bist du, wo bist du? war ich geneigt zu fragen. Ja, und dann noch seine Aussage, dass Schreiben keinesfalls Freude bereitet. Ernst gemeint! Braucht der Mensch und Dichter, der so einen freudlosen Beruf ausüben muss, deshalb so viel Publicity?

ANNEMARIE MAIER, HILDESHEIM



Memoiren als Therapie: Senioren schreiben ihr Leben auf



Hildesheim - Die Stimme von Jutta Wienholt stockt. Beim Vorlesen ihrer Lebenserinnerungen ist die 82-Jährige an der Stelle angekommen, als der Sarg ihres Vaters im Boden des Krematoriums versinkt.

Wienholt ist in der Schilderung noch ein kleines Mädchen und lebt in Danzig. Sieben Jahrzehnte später sitzt die Frau mit den kurzen,

weißen Haaren und dem freundlichen Gesicht in einem Hildesheimer Seminarraum. Gemeinsam mit anderen Seniorinnen lernt sie in der Schreibwerkstatt "Lebenserinnerungen", ihre Geschichte aufzuschreiben - und zu verarbeiten.

Das Seminar wird vom Hildesheimer Literaturbüro zusammen mit der örtlichen Volkshochschule veranstaltet. Geleitet wird es von Jo Köhler, Schriftsteller und Geschäftsführer des Literaturbüros. Köhler hat bereits Lesungen in Linienbussen veranstaltet, mit Grundschulern im "Club der kleinen Dichter" gearbeitet und einen Lyrik-Garten in der Stadt eröffnet. Nun also die Lebenserinnerungen.

Dabei scheint er den Nerv der Zeit getroffen zu haben. Bestseller-Autorin Susanne Fröhlich ("Moppel-Ich") veröffentlichte vor kurzem ein Buch mit dem Titel "Alles über meine Mutter", in das Frauen an vorgegebenen Stellen Antworten auf fiktive Fragen ihrer Kinder eintragen können. Zahlreiche Firmen bieten an, die Lebenserinnerungen ihrer Kunden gegen Honorar aufzuschreiben. Sogar ein Hörbuch mit privaten Memoiren können sich Interessierte produzieren lassen.

Das offenbar wachsende Bedürfnis nach dem Erzählen der eigenen Lebensgeschichte kann Köhler gut verstehen: "Wir leben in einer Zeit, in der so viele Familien auseinanderfallen und kaum noch jemand da ist, dem man seine Geschichte erzählen kann." Sein Projekt sieht er daher als "Fundus und Gedächtnis einer immer gedächtnisloser werdenden Gesellschaft". Schon bald soll es eine Fortsetzung des Projekts mit neuen Teilnehmern geben. Anschließend ist auch eine Veröffentlichung der Texte im Internet geplant. !

Zum Seminar in Hildesheim haben sich ausschließlich Frauen angemeldet. Einige sind in ihren Fünfzigern, andere bereits über 80. Und den meisten geht es nicht in erster Linie darum, ihre Memoiren zu veröffentlichen. "Ich mache es zuerst für mich und dann vielleicht für meine Kinder", meint eine der Teilnehmerinnen. Für viele sei die Beschäftigung mit dem eigenen Leben eine Therapie, erklärt Köhler. "Eine der Frauen hatte am Anfang richtige Schmerzen, als sie aus ihrem Leben berichtet. Sie hat jetzt Mittel gefunden

Schmerzen, die sie aus ihrem Leben beneidet. Sie hat jetzt Mittel gefunden, das zu verarbeiten."

[Kontakt](#) | [Abonnement](#) | [Privatanzeigen](#) | [Geschäftsanzeigen](#) | [Ansprechpartner](#) | [Impressum](#)



Auch Jutta Wienholt will weiter an ihrer Lebensgeschichte schreiben. Über die Kindheit in Danzig, über die Ausflüge zum Strand mit dem Vater und über die Flucht nach Hildesheim. Nicht immer ist es für die 82-Jährige einfach, sich an das Vergangene zu erinnern: "Man ist so alt geworden und trotzdem sitzt es so tief."



ist ein Angebot der **Nordwest** Zeitung

⇒ auch im Münchener Abendblatt